

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

C 1

SAMSTAG, 29. JANUAR 1949

UBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 18

Konferenz der Westunion

LONDON. Am Donnerstag und Freitag fand die vierte Tagung des Konsultativrats der Westunionmächte statt. Dieses Gremium, das durch den Brüsseler Pakt geschaffen wurde, besteht aus den Außenministern Englands, Frankreichs, Hollands, Belgiens und Luxemburgs und tritt vierteljährlich zusammen. Auf seiner dritten Tagung im Oktober in Paris hatte der Konsultativrat einen Studienausschuß für Fragen der europäischen Föderation eingesetzt, der der jetzigen seine Entwürfe hätte unterbreiten sollen. Die Arbeiten des Ausschusses waren jedoch an den Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich gescheitert. London wollte einen Europarat aus Regierungsvertretern, Paris aus Abgeordneten der einzelnen Länder ein Europaparlament gebildet wissen. Inwieweit der Ite Punkt in dieser Aussprache überwunden wurde, ist noch nicht bekannt. (Das offizielle Kommuniqué lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.) Als zweiter Hauptpunkt wurden Fragen des Atlantikpaktes behandelt.

Daß die britische Regierung in den letzten Tagen zur Frage der europäischen Union jedoch wieder eine positivere Haltung eingenommen hat, geht aus einer Erklärung hervor, die Außenminister Bevin auf einem Diner der Auslandspresse am Dienstag abgab. Er begrüßte die Erfolge des Marshall-Plans und der OEEC und forderte, daß eine europäische Mentalität an Stelle einer französischen, einer britischen usw. treten müsse. „Als Chef des Foreign Office bin ich entschlossen“, so sagte er, „vor Niederlegung meines Amtes die Schaffung der europäischen Einheit auf einer gesunden Basis und nach fortschrittlichen Grundsätzen als die Krönung meiner Karriere zu betrachten.“

Seine bisherige Abneigung gegen die französischen Vorschläge sei nur dadurch zu erklären, daß er keine utopischen Lösungen habe befürworten wollen. Den Atlantikpakt bezeichnete er als Garantie für Westeuropa.

Partei Ben Gurions führt bei Wahlen in Israel

Bevin Palästinapolitik vom Unterhaus gebilligt

TEL AVIV. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Wahlen für eine Verfassende Versammlung des Staates Israel — die endgültigen Ergebnisse sind erst bis Sonntag zu erwarten — führt die Arbeiterpartei Mapai, der Ministerpräsident Ben Gurion angehört, mit großem Vorsprung (rund 35 Prozent) vor der Arbeiterpartei der Linken Mapam (14 Prozent), dem religiösen Einheitsblock (14,1 Prozent), der Freiheitspartei, an deren Spitze der Führer der ehemaligen Irgun, Zwi Lurim, Menahem Beigin steht, (9,2 Prozent), den Zionisten (5,4 Prozent), der Fortschrittspartei (4,6 Prozent) und der Kommunistischen Partei (2,6 Prozent). (Dieses Teilergebnis umfaßt etwa 70 Prozent der abgegebenen Stimmen.) Die arabischen Wähler haben, wie gemeldet wird, zum größten Teil für die Kommunistische Partei gestimmt.

Das Zentralkomitee der Mapai-Partei beschloß am Donnerstagnachmittag, Dr. Chaim Weizmann als ersten Präsidenten von Israel vorzuschlagen.

Die israelisch-ägyptischen Waffenstillstandsverhandlungen führten Anfang der Woche insoweit zu einem vorläufigen Ergebnis, als beide Staaten ein „umfangreiches und dauerhaftes“ Feuererstattungsabkommen unterzeichnet haben. Die Verhandlungen sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Der britische Außenminister Bevin hat nach Meldungen aus London am Mittwoch im

Das amerikanische Weltprogramm

WASHINGTON. Staatssekretär Acheson hielt am Mittwoch, Präsident Truman am Donnerstag eine Pressekonferenz ab.

Truman gab bekannt, es sei nach dem Marshall-Plan und dem Hilfsprogramm für Griechenland und die Türkei nunmehr ein weiteres für rückständige Länder in Vorbereitung. Diese Vorarbeiten nähmen jedoch drei bis vier Jahre in Anspruch. L. Sulzberger schreibt dazu in der „New York Times“, mit Hilfe amerikanischer Sachverständiger und auf Bitte Londons sollten im Osten Zentralafrikas in Rhodesien, in Kenja, in Uganda und in Malaya langfristige Projekte wie der Ausbau von Bahn- und Luftlinien durchgeführt werden.

Acheson unterstrich vor allem die Wichtigkeit eines baldigen Abschlusses des Atlantikpaktes und hob hervor, daß das „kühne neue Programm Trumans den Wert, die Freiheit und die Würde aller Menschen auf der ganzen Welt zu vergrößern suche. Der Plan für die verarmten Gebiete sei jedoch noch nicht verwirklichtungsreif. Er lehnte es ab, zur Frage einer eventuellen Anerkennung der kommunistischen Regierung in China Stellung zu nehmen.

Heeresminister Kenneth Royall begab sich am Freitag in Begleitung von General Wedemeyer zu einer Aussprache mit General MacArthur nach Japan, um die Möglichkeiten einer wirtschaftlichen und militärischen Sanktion Japans zur Abwehr der kommunistischen Expansionsbestrebungen im Fernen Osten zu erörtern.

Wyschinski verhandelt in Karlsbad

Beratungen über politische und wirtschaftliche Fragen

PRAG. Verschiedene ausländische Nachrichtenagenturen melden, daß der stellvertretende russische Außenminister Wyschinski in der Tschechoslowakei eingetroffen ist und in Karlsbad Besprechungen mit kommunistischen Führern Osteuropas hatte. In offiziellen Kreisen wird keine Auskunft gegeben.

In der Hauptsache scheint es sich aber um eine Beratung der Einzelheiten des neuen osteuropäischen Wirtschaftsplanes zu handeln. Reuter weiß aber darüber hinaus noch zu berichten, daß Unstimmigkeiten über politische Fragen unter den kommunistischen Führern der osteuropäischen Länder Wyschinskis Vermittlung notwendig gemacht haben.

Den Besprechungen über den osteuropä-

ischen Wirtschaftsplan mißt man besonders in Prag und in Warschau größte Bedeutung zu, da sich der wirtschaftliche Druck der Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber den Oststaaten immer stärker bemerkbar macht. Polen hat im vergangenen Jahre um die Hälfte weniger amerikanische Einfuhrwaren erhalten als 1947. Zahlreiche Warengattungen, die schon bezahlt gewesen sind, wurden nicht geliefert, da die amerikanische Regierung die Ausfuhrlicenzen verweigert hat. Man nimmt in Warschau an, daß auch die Verweigerung einer Anleihe der internationalen Wiederaufbaubank und die Begrenzung des Warenaustausches Italiens und Frankreichs mit Polen unter amerikanischem Druck erfolgt sind.

„Beträchtliches geleistet“

Sowjetblock für SED-Konferenz / Ueberraschende Abreise der Ostdelegierten

BERLIN. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion übersandte der Parteikonferenz der SED, die am Dienstag in Berlin zusammentrat, einen Glückwunsch, in dem es heißt, die SED habe „bei der Führung des deutschen Volkes auf dem neuen Weg der demokratischen Entwicklung beträchtliches geleistet“. Der stellvertretende Vorsitzende der SED, Walter Ulbricht, gab bekannt, daß die Entnahmen der sowjetischen Besatzungsmacht, die 1948 14,6 Prozent der Produktion betragen hätten, 1949 nur noch 12,5 Prozent ausmachen würden. Der „Kurier“ bemerkt jedoch hierzu, daß die bereits vergebenen Aufträge, die sich teilweise über ein Jahr erstreckten, dabei nicht eingerechnet seien. Entsprechend dem Vorbild der KP der Sowjetunion wurde für Bewerber um Mitgliedschaft bei der SED eine „Kandidatenliste“ eingeführt, wodurch das „Eindringen fremder

Elemente“ verhindert werden soll. Außerdem wurde ein „Politbüro“ geschaffen, dem Pleck, Ulbricht, Lehmann, Dahlem, Märker, Ackermann, Grotzwohl, Ebert und Steinhoff angehören.

Eine Rede des SED-Vorsitzenden Otto Grotzwohl enthielt das Eingeständnis, daß die bisherige kommunistische Taktik keine Wirkung auf die Bevölkerung der Ostzone auszuüben vermochte und daß die Gegenblockade der Westmächte die Wirtschaft der Sowjetzone empfindlich stört. Grotzwohl sagte wörtlich: „Wenn wir vor oft scheinbar unlöslichen Problemen stehen, die sich aus dem Mangel an Kohle, Metall, Chemierprodukten und anderen Artikeln ergeben, wodurch die Entwicklung gehemmt wird, so wissen wir, daß diese Schwierigkeiten das Ergebnis der Zerreißung Deutschlands sind.“ Eine Diskussion über einen unmittelbaren Übergang zur Volkdemokratie halten wir für falsch und schädlich, weil sie die Partei desorientiert und die Möglichkeiten für die Lösung der praktischen Aufgaben der nächsten Zukunft verheut. Gespräche dieser Art hindern die Mobilisierung der Massen.“

Eine Rede, die der Leiter der Informationsabteilung der SMA, Oberst Tulpanow, am Dienstag auf der Parteikonferenz gehalten und die ADN verbreitet hatte, wurde von diesem Nachrichtenbüro durch eine kurze Mitteilung in der Nacht zurückgezogen und demgemäß in der sowjetisch-zentrierten Presse verschwiegen. Informierte Kreise nehmen an, daß diese Maßnahme auf einen direkten Befehl aus Moskau zurückgeht.

Wie die „Neue Zeitung“ meldet, haben die kommunistischen Delegierten der osteuropäischen Staaten, unter ihnen der stellvertretende tschechoslowakische Ministerpräsident Fierlinger und das Mitglied des Politbüros der polnischen KP Oschab am Mittwoch überraschend die Konferenz verlassen. Wahrscheinlich haben sie sich nach Karlsbad begeben.

50 Industrierwerke noch umstritten

Frankreich und Großbritannien wollen nur auf 117 deutsche Fabriken verzichten

WASHINGTON. Nachdem Frankreich und Großbritannien dem USA-Staatsdepartement offiziell mitgeteilt haben, daß sie damit einverstanden sind, 117 deutsche Fabriken, die ursprünglich auf der Demontageliste standen, an Ort und Stelle zu belassen, wird noch über weitere 50 deutsche Industrierwerke verhandelt werden müssen. Ihre Belassung halte der Humphreysausschuß ebenfalls vorgeschlagen. Frankreich und Großbritannien haben beschlossen, in dieser Frage gemeinsam zu handeln und die umstrittenen 50 Werke unbedingt für die Demontage zu fordern. Sie begründen ihre Haltung mit der Behauptung, das deutsche Industriepotential würde durch die Belassung dieser Fabriken über das seinerzeit festgelegte „Sicherheitsniveau“ hinaus in einer unzulässigen und auch durch das gemeinsame euro-

päische Wiederaufbauwerk nicht gerechtfertigten Weise erhöht werden. Frankreich wendet sich vor allem gegen die Belassung des Hamborner Stahlwerks, das nach französischer Ansicht in der Lage wäre, die deutsche Stahlproduktion jährlich um 2 000 000 t zu erhöhen.

Von amerikanischer Seite wird betont, daß die Vereinigten Staaten mit den Empfehlungen des Humphrey-Ausschusses keineswegs eine Erhöhung der Stahlproduktion des Ruhrgebietes planten. Der neue amerikanische Außenminister Acheson erklärte auf einer Pressekonferenz über die wir an anderer Stelle dieser Ausgabe berichten, der ECA-Administrator Paul Hoffman habe keine tatsächliche Steigerung der Erzeugung, sondern nur eine geringe Erhöhung der potentiellen Kapazität vorgeschlagen.

Der Stadtrat der bisherigen Hauptstadt unternahm Schritte, um einen Sanderfrieden nach der Art des für Peking gültigen zu erlangen.

Kompromiß über Finanzverwaltung

BONN. Im Interfraktionellen Ausschuß des Parlamentarischen Rates soll in den noch strittigen Fragen des Grundgesetzes eine weitgehende Übereinstimmung erzielt worden sein. Wichtig ist vor allem, daß man in der Frage der Finanzverwaltung ein Kompromiß gefunden hat, da sich hier bisher der größte Widerstand der Länder bemerkbar gemacht hat. Die Parteien sind sich jetzt darüber einig geworden, daß die Finanzverwaltung als Auftragsverwaltung des Bundes durch die Länder durchgeführt werden soll. Um die Bedeutung der zweiten Kammer zu verstärken, ist der Katalog derjenigen Gesetze erweitert worden, für die die Zustimmung des Bundesrates nötig ist. Die Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche soll, soweit es in der Weimarer Verfassung festgelegt ist, auch durch das Grundgesetz bestätigt werden.

Grenziragen im Westen

ez. Solange die Kontinente noch überkommenen nationalstaatlichen Prinzipien ausgeliefert sind, werden die Grenzprobleme in der öffentlichen Diskussion den ersten Platz für sich in Anspruch nehmen. Neben den wirtschaftlichen, strategischen und geographischen Fragen wuchert in diesem Bereich besonders üppig das nationale Prestige. Die hartnäckige Verteidigung der Grenzpfähle, jener heute sonderbar altmodisch anmutenden Synonyme der Selbstherrlichkeit, ist entscheidend darauf zurückzuführen, daß es unmöglich zu sein scheint, sich von der übertriebenen Bewertung zurücklegender Vorgänge zu befreien, von den Reaktionen des Jetzt ausgehend, allen historischen Ballast abzuwerfen und mutig einen Schritt nach vorn zu tun.

Im vierten Jahre nach der Kapitulation des NS-Regimes treten die Schäden, die aus dem Unvermögen der Alliierten resultieren, einen Frieden mit Deutschland zustande zu bringen, immer deutlicher zutage. Versetzte nach dem ersten Weltkrieg Versailles der jungen deutschen Republik einen Schock, so könnte man heute von einer Dauerinfektion sprechen. Von Zeit zu Zeit fällt eine Entscheidung — provisorisch oder definitiv, will hier nichts besagen — und schon klappern die Mühlen des deutschen Nationalismus. Das Hülflein der Besonnenen schwindet zu einem immer bedeutungsloseren Rest.

Nichts, was der nationalistischen Agitation mehr Vorschub leistet als Grenzveränderungen, auch wenn man es sophistischer „Grenzberichtigungen“ nennt. Eine schmerzliche Vergangenheit liefert in aller Welt und für jede Zeit ausreichend Beispiele. Deshalb harrt man wohl in Deutschland mit Besorgnis der kommenden Dinge. Angekündigt wurde schon vor einiger Zeit, daß der Grenzsachverständigenausschuß der Weststaaten seine Beratungen über die von Holland, Belgien und Luxemburg angemeldeten Gebietsforderungen gegenüber Deutschland abgeschlossen habe und in Kürze die definitiven Entscheidungen in Paris fällen würden. Anschließend soll eine Kommission in die betroffenen Gebiete gehen und die Grenze neu „abstecken“. Bei den holländischen Ansprüchen handelt es sich aber noch nicht um die eigentlichen Forderungen, über die erst im Friedensvertrag entschieden werden soll.

Von amerikanischer Seite wurde nicht verheimlicht, zu betonen, es handle sich bei allen Gebietsabgrenzungen nur um vorläufige Entscheidungen. Die endgültige Regelung sei dem künftigen Friedensvertrag vorbehalten. Inwieweit in dieser Aussage der unruhliche Ost-West-Gegensatz spukt, läßt sich nicht direkt nachweisen. Schließlich kann ja mit dem Hinweis auf die Grenzveränderungen im Osten zur Stunde der Sinn irgendwelcher Korrekturen im Westen nicht kompensiert werden. Der provisorische Charakter dieser Maßnahmen, nach wahrscheinlicher Reduzierung auf Mindestforderungen, spricht eher dafür, daß noch weitere Gebietsabgaben folgen könnten. (Die fragwürdigen gleichlichen Provisoriums in territorialen Fragen wird deutlich, wenn dieser Tage zu melden war, daß der französische Ministerrat seine „Befriedigung“ darüber äußerte, wie die Interalliierte Reparationsagentur die Eingliederung des Saarlandes in die französische Wirtschaft vornahm. Deutsches Eigentum, das als Reparationsleistung abzulefern ist, wird, wie bekannt, in zwei Gruppen eingeteilt: In deutsches Eigentum in alliierten oder neutralen Ländern und deutsches Eigentum in Deutschland. Frankreich hat es nun durchgesetzt, daß das Saargebiet zur ersten Gruppe rechnet, und daß ihm deshalb aus der zweiten Gruppe höhere Forderungen zustehen. Ein klarer Tatbestand.)

Was fordern nun die Beneluxstaaten, in erster Linie wohl als Ersatz für erlittene Schäden: Belgien blieb maßvoll, wenn man von allerdings beträchtlichen Wünschen auf wirtschaftlichem Gebiet absieht: Etwa 30 qkm mit einer Bevölkerung von annähernd 4000 Menschen, eine Bahnlinie, Straßen, deutsche Enklaven, Grenzausbuchtungen.

Luxemburg ging schon wesentlich weiter. Es erhob Ansprüche auf ein Gebiet von rund 544 qkm mit etwa 31 000 Einwohnern. Das entspricht einem Viertel der Fläche Luxemburgs und gegen 10 Prozent seiner Bevölkerung.

Am umfangreichsten und gewichtigsten sind die von Holland in mehreren Memoranden vorgebrachten Forderungen: 1750 qkm an die 150 000 Menschen, die Ermündung der Dollart, was eine Bedrohung der Existenzgrundlagen des Hafens Emden bedeutet, die Oelquellen von Bentheim, Senkohlens-, Braunkohlens- und Kalilager, landwirtschaftlich wertvolle Marschgebiete, schließlich die Insel Borkum. Der von deutscher Seite gebildete Benelux-Grenzausschuß stellte 1947 fest, daß die Erfüllung der holländischen Forderungen u. a. den Verlust von etwa 3,5 Milliarden Tonnen Steinkohle, 7,5 Milliarden Tonnen Braunkohle, 7,5 Millionen Tonnen Erdöl, 45 Millionen Tonnen Kali u. a. m. bedeutete.

Soweit dürfte es aber im Augenblick nicht kommen. Nur „geringfügige“ Grenzkorrekturen sind angekündigt. Wenn dem wirklich so

ist, könnte man über diese nackten Annexionen angesichts des vom „Dritten Reich“ hinterlassenen unüberschaubaren Schuldkontos stillschweigend hinweggehen, läge nicht Grund genug vor, anzunehmen, daß bisher nicht vorhandene nationale Ressentiments neu geschaffen würden. Wenn auch das Selbstbestimmungsrecht der Völker längst keine Beachtung mehr findet und die in feierlichen Erklärungen verkündeten Annexionen doch erfolgen, so muß hier trotzdem auf diesen „wunden“ Punkt hingewiesen werden.

Schon jetzt zeigen sich die bedenklichen Folgen solcher Vorhaben. Will oder kann man nicht einsehen, daß man auf dem besetzten Wege ist, dem einsichtigen Teil des deutschen Volkes jede Chance zu verbauen, die so bitter notwendige Gesundung zu fördern? Wozu Provisorien? Hätte es jetzt nicht Zeit bis zur endgültigen Lösung im Friedensvertrag? Will man die künftige westdeutsche Regierung auf ganzer Linie vor vollendeten Tatsachen stellen? Auch heikle Grenzprobleme lassen sich in „guter Nachbarschaft“ vertraglich regeln.

Die entscheidende Frage, die vor jedem politischen Entschluß zu stellen wäre, müßte lauten: Was gewinnt Europa dabei? Würde sie gestellt, unerbittliche derartige Aktionen, da sie in einer europäischen Union keinen Sinn mehr haben können. Ist allerdings das „Vereinigte Europa“ eine Utopie, dann werden auch alle „Grenzberichtigungen“ am Untergang Westeuropas nichts ändern. Angesichts der absoluten deutschen Ohnmacht, auch dort, wo einzig der Wille zur Erhaltung der westeuropäischen Kultur spricht, bleibt nichts übrig als zu schweigen, zu warten und zu hoffen.

Clay sieht keine Gefahr

BERLIN. In seiner letzten Pressekonferenz beschäftigte sich General Clay auch mit den britischen Behauptungen, daß der deutsche Export durch Preisunterbietungen für die englische Wirtschaft eine Gefahr darstelle. General Clay bezeichnete die deutschen Preise als absolut gerecht, denn sie seien von der JEIA festgesetzt worden. Man müsse sich mit der Tatsache abfinden, daß die deutsche Produktion künstlich wiederum ein wichtiger Faktor auf dem Weltmarkt sein werde.

Höhere Strafe für Röchling

RASTATT. Im Revisionsverfahren gegen Hermann Röchling und seine Mitangeklagten wurde am Dienstag vom Tribunal Superior, das bisherige Urteil, das für den Hauptangeklagten auf 7 Jahre Gefängnis lautete, auf 10 Jahre und Einschränkung seines Vermögens erhöht. Ernst Röchling wurde zu Vermögensentziehung und 5 Jahren Gefängnis (früher freigesprochen), von Gemmingen zu Einschränkung der Hälfte seines Vermögens und zu 3 Jahren Gefängnis (früher 3 Jahre Gefängnis), und Rodenhauer zu 3 Jahren Gefängnis (früher ebenso) verurteilt. Maier wurde wie in erster Instanz freigesprochen.

Papen auf freiem Fuß

NÜRNBERG. Nach viertägiger Verhandlung milderte die Berufungskammer Nürnberg-Fürth das Urteil gegen Franz v. Papen, der in erster Verhandlung zu 8 Jahren Arbeitslager verurteilt worden war. Papen wurde als Aktivist eingestuft und ihm eine Sühne von 30.000 DM auferlegt. Die Freiheitsstrafe wird als verbüßt angesehen. Der Angeklagte darf keine Pension beziehen, kein Amt bekleiden, kein selbständiges Unternehmen führen, keinen freien Beruf ausüben und sich weder schriftstellerisch noch rednerisch betätigen.

Herausgeber und Chefredakteur: W. H. Hehsucker.
Dr. Ernst Müller und Alfred Schwager.
Mitglieder der Redaktion: Gudrun Ruden, Dr. W. H. Hebsucker, Dr. Otto Heßndie, Dr. Helmut Kleeza, Joseph Klingenhöfer und Franz Josef Mayer.
Monatlicher Bezugspreis einschl. Trägerrisiko 1,- DM.
Durch die Post 1,27 DM. Einzelverkaufspreis 20 Pf.
Erscheinungstermin: Montag, Mittwoch, Samstag.
Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Unterdstraße 2

Kommunistische Friedensoffensive?

Von unserem Mailänder C.M.-Korrespondenten

In politischen Kreisen Roms zirkuliert mit einer gewissen Hartnäckigkeit das Gerücht, daß die Kommunisten im Verlauf einer kurzzeitigen in Szene gesetzten Friedensoffensive sogar den Marshall-Plan „dulden“ wollen. Wenn diese Nachrichten auch mit aller Vorsicht aufzunehmen sind, so kann nicht verschwiegen werden, daß mit Jahresbeginn die Politik der westeuropäischen Kommunisten eine Schwenkung vollzogen hat. In Washington verfolgt man diese neue Politik mit starkem Interesse, auch wenn man rast, daß Italien und Frankreich nicht Rußland seien. Aber auf der anderen Seite hat man immer wieder zu stark die Abhängigkeit der KP in den einzelnen Ländern von Moskau herausgestellt, um jetzt glauben zu machen, daß es sich um „Hosarenritte“ der Kommunisten Italiens und Frankreichs ohne Erlaubnis oder Zustimmung des Kream handle.

Drei Ereignisse in Italien weisen darauf hin, daß sich die kommunistische Politik in einer Wandlung befindet. Erstens die Rede des Seniors der französischen Nationalversammlung, Marcel Cachin, der in Mailand über die Möglichkeiten des Friedens sprach. Man muß den fast 80 Jahre alten französischen Kommunisten selbst gehört haben, mit welcher Ueberzeugung er von einer Möglichkeit der Nebeneinanderarbeit der kommunistischen und der kapitalistischen Welt sprach, um den Eindruck seiner Worte auf die Massen zu verstehen. Cachin lehnte die These von zwei verschiedenen Kulturen (östlichen und westlichen) ab und sagte, wenn es nur eine Kultur gebe, gebe es auch die Möglichkeit zum Frieden.

Es war eine milde, humane Rede. Zur gleichen Zeit hielt der Führer der italienischen Kommunisten Togliatti, im roten Bologna eine Ansprache vor der dortigen KP. Der jüngere Italiener war nicht so mild wie der alte Franzose, aber trotz seiner heftigen Kritik an der Regierung de Gasperi brachte er klar zum Ausdruck, daß seine Partei bereit sei zusammen-

men, mit den anderen Parteien das Land zu verwalten. Er betonte u. a., daß innerhalb der Partei gewisse Ueberschwinglichkeiten nicht mehr geduldet würden, womit er zweifellos die Uebergriffe fanatischer Aktivisten meinte. Auf der anderen Seite ließ er vernehmen, daß die Partei auf alles gefaßt und für alles gerüstet sei.

Als dritter Faktor der Entspannung kam die Absage der Art von Halbstreck der „Nichtmitarbeit“, in der Mailänder Industrie hinzu, der ein Ende fand, bevor er angefangen hat. Da die Menschen gerne von Frieden reden hören, sind diese drei Tatsachen bemerkt worden. Sie buchen als unterschiedener Pluspunkt für die Linke. Man wertet sie als ein beachtenswertes Zeichen für eine russische Friedensoffensive in Westeuropa.

Die anderen italienischen Parteien bezieht sich, ihren Anhängern klarzumachen, daß es sich um ein geschicktes Manöver der Kommunisten ohne jeden inneren humanen Wert handle. Das Organ der Katholischen Aktion bezeichnet die Rede Togliattis als einen Versuch die Partei de Gasperi zu isolieren und eine neue Art „Volkesfront mit der Friedenspartei“ aufzurichten. Auch Saragat, Führer der Sozialdemokraten, hat abgewartet und sich mißtrauisch dem guten Willen von Togliatti gegenüber gezeigt, der u. a. gesagt hat, daß die Großmächte im Geiste der ersten Nachkriegszeit wieder zusammenarbeiten müßten.

Die andere — „unabhängige“ — Presse wendet sich scharf gegen die Kommunisten und hält ihnen ihre dauernd wechselnde Taktik vor. „Il Giornale d'Italia“ hat ausgerechnet, daß 1948 nicht weniger als 65 Millionen Arbeitsstunden durch Streiks verloren gingen. Diese Zahl entspricht 2 Milliarden und 100 Millionen Lire an verlorenen Arbeitslöhnen. Nach einer Kalkulation, nach der die Löhne 25 bis 35 Prozent der Produktionskosten betragen, ergibt sich, daß die italienische Industrie etwa für 39 Milliarden Lire weniger produziert hat, weil die Streikenden es so wollten.

Nachrichten aus aller Welt

BADEN-BADEN. Wie „Südost“ meldet, hat die Direktion für Arbeit der französischen Militärregierung trizonale Zusammenschlüsse der einzelnen Industriezweigschaften als „nicht wünschenswert“ bezeichnet, da sie sich im Sinne zentralistischer Bestrebungen auswirken würden. Hingegen wurde gegen eine engere Zusammenarbeit der Gewerkschaftsverbände auf trizonaler Basis kein Einspruch erhoben.

BADEN-BADEN. Die drei westlichen Besatzungsmächte haben einen Ausschuss zur Untersuchung des Problems einer Neuverteilung der deutschen Flüchtlinge innerhalb Westdeutschlands gebildet, der seine Arbeit bereits aufgenommen hat.

STUTTGART. Der erste Vorsitzende der KPD der Westzonen, Max Reimann, machte am Dienstag vor rund 4000 Zuhörern in einer Kundgebung dem Vorsitzenden der SPD, Dr. Schumacher, Vorwürfe, weil er an der Ausarbeitung des Besatzungsstatutes beteiligt gewesen sei. Dr. Adenauer drohte er Enthüllungen über seine politische Vergangenheit an. Die KPD besitze Akten aus der Reichskanzlei, die ihn belasteten. — In der Verhandlung vor dem britischen Militärgericht, die am Montag stattfand, wird Reimann durch den Londoner Anwalt Dudley Holland vertreten werden.

NÜRNBERG. Diejenigen Abteilungen der amerikanischen Militärregierung, die sich gegenwärtig in Nürnberg befinden, werden bis 31. März nach Bad Nauheim verlegt werden.

FRANKFURT. Der bisher im Büro des politischen Beraters der amerikanischen Militärregierung in Deutschland tätige Hector C. Prof. Homma wurde zum ERP-Vertreter für die französische Zone ernannt.

KASSEL. Der seit 1948 als Hauptstadtdirektor gestaltete letzte kommissarische Leiter der Fieseler Flugzeugwerke, der ehemalige Wehrwirtschaftsführer Prof. Thalau, befindet sich nach Aussagen des in zweiter Verhandlung erneut vor der Spruchkammer stehenden Fieseler als Wirtschaftsexperte in einer hohen Stellung in Argentinien. Thalau war seinerzeit über Irland nach Südamerika geflüchtet.

BERLIN. Zu der bereits gemeldeten Aufde-

kung eines internationalen Schmuggelrings in Westdeutschland erklärte General Clay in einer Pressekonferenz, nach amerikanischen Schätzungen seien bisher annähernd 20 Prozent der gesamten deutschen Ausfuhr illegal verschoben worden. Die genannte Bande habe allein über 25 Fahrzeuge verfertigt, die alle amerikanischen Soldaten und Zivilisten gehörten. Eine einzelne Autokunde sei oft allein über 30.000 Dollar und mehr wert gewesen.

LEIPZIG. Der bayerische Landesbischof Dr. Meißner wurde zum Oberhaupt der vereinigten evangelisch-lutherischen Kirchen Deutschlands gewählt.

LONDON. Wie der Minister für Brennstoff und Energie Hugh Goldsmit am Donnerstag im Unterhaus bekanntgab, sollen die britischen Gaswerke ab 1. Mai Staatsunternehmen werden.

BUDAPEST. Das ungarische Parlament billigte am Mittwoch den Haushalt für die Landesverteidigung für das Jahr 1949 in Höhe von 124 Milliarden Forin, eine Summe, die 12 Prozent des Gesamtbudgets ausmacht.

WASSCHAU. Drei Angehörige des Franziskanerklosters Nepolalano wurden wegen „Verbreitung falschtlicher Flugblätter“, die den Wiederaufbau des Landes verzögert haben sollen, zu fünf bzw. drei Jahren Gefängnis verurteilt.

MOSKAU. Gegenwärtig finden in den verschiedenen Unionsrepubliken Sowjetrußlands die Kongresse der Kommunistischen Partei statt. Die Zahl der Parteimitglieder soll auf über sechs Millionen angewachsen sein.

NEW YORK. Der Befehlshaber des Lufttransportdienstes der USA-Streitkräfte, Generalmajor Kuter, erklärte, die Luftbrücke nach Berlin habe die Vereinigten Staaten seit Anfang August vergangenen Jahres mehr als 100 Millionen Dollar gekostet.

WASHINGTON. Nach einer Mitteilung des Präsidenten der staatlichen Munitionskommission, Donald Carpenter, haben die Vereinigten Staaten seit dem 1. Juli 1947 jeden Monat im Durchschnitt für 67 Millionen Dollar rüstungswichtige Rohstoffe zur Einlagerung aus dem Ausland gekauft.

300 Jahre Mikroskop

Die menschliche Neugier ist die stärkste Triebfeder für den Fortschritt der Wissenschaft. So hat auch das Wissenwollen um die kleinsten Dinge die holländischen Brillenmacher zum Bau des ersten Mikroskops veranlaßt. Der Mensch des 17. Jahrhunderts kann nicht ganz ein Lächeln verborgen, wenn er — wie augenblicklich in London in einer Ausstellung des Medizinisch-Historischen Instituts über die Entwicklungsgeschichte des Mikroskops — diesen ersten primitiven Apparat sieht. Und doch ist er der Ahne der heutigen Elektronen- und Fluoreszenzmikroskope, denen kaum noch etwas verborgen bleibt. Auch Galilei, der unermüdete Forscher des Makrokosmos, gab mit seinem Teleskop neue Impulse zur Vervollkommnung des Mikroskops.

Im 17. Jahrhundert verbindet sich die Weiterentwicklung des Mikroskops mit dem Namen der großen Wissenschaftler, wie Newton, Kepler, Descartes und Huygens. Pioniere des Mikroskops, die schon wesentliche Erkenntnisse mit seiner Hilfe errangen, waren Robert Hooke, der 1667 mit einem von ihm verbesserten Apparat die Pflanzenzellen entdeckte, der Holländer Swammerdam, der 1668 die Blutkörperchen fand, der berühmte italienische Anatom Malpighi 1662 mit der Entdeckung des Kapillarkreislaufes, und der Holländer Louwenhook sah mit einem von ihm weiterentwickelten Mikroskop zum ersten Male Infsorien.

Auch bedeutende Ärzte befinden sich in der Reihe derer, die das Mikroskop weiterentwickelten. Der Weg zum heutigen modernen Mikroskop aber öffnete einer der hervorragenden englischen Chirurgen, der Arzt J. J. Lister, mit seinem „achromatischen Mikroskop“, das alle Verfärbungen und Verzerrungen ausschloß.

Prof. Dr. Max Wundt 70 Jahre alt

Am 29. Januar begibt Max Wundt, Von 1929 als ordentlicher Professor an der Universität Tübingen und seit 1945 im Ruhestand, seinen 70. Geburtstag. Max Wundt ist von der klassischen Philologie ausgegangen. Bereits vor dem ersten Weltkrieg fand er den Weg zu Geostudien in einem Stille, der damals weniger nahe lag als heute. Es war wohl die Entdeckung des „Urmolster“, die ihn zu dem Buche „Gothas Wilhelm

Haftentschädigung?

Von Dr. Karl Otto Watzinger

Als politisch Verfolgter, der 5 Jahre in Haft war, fühle ich mich verpflichtet, zu dem Aufsatz von Prof. Dr. Kamke über „Wiedergutmachung“ im Schw. Tagbl. v. 17. 1. 49 Stellung zu nehmen, in dem eine Haftentschädigung für politisch und rassistisch Verfolgte gefordert wird.

Es erhebt sich die Frage, ob eine solche Haftentschädigung, die ganz unabhängig von einem tatsächlich erlittenen Schaden gewährt werden soll, in Anbetracht der Notlage unseres Volkes gerechtfertigt erscheint. Könnte nicht auch jeder Kriegsgefangene, der viele Jahre hinter Stacheldraht gelebt hat, einen entsprechenden Anspruch geltend machen? Auch diese Kriegsgefangenen sind ebenso wie die Kriegsbeschädigten, die Witwen und Waisen, die Bombengeschädigten und die Flüchtlinge Opfer des Nationalsozialismus. Die politischen Verfolgten sind in dieser unendlichen Reihe der Opfer nur die ersten und sichtbarsten, deren Schicksal beispielgebend ist für das Schicksal unseres ganzen Volkes.

Welche Haltung sollte aber jeder Deutsche einnehmen, der ohne dauernden gesundheitlichen Schaden Kriegs- und Nachkriegszeit überstanden hat? Er muß dazu bereit sein, durch seine Arbeit für alle diejenigen mitzuarbeiten, die ohne ihr Verschulden ihre Gesundheit eingebüßt oder ihren Ernährer verloren haben. Und er müßte sich schämen, auch nur den geringsten Anspruch für sich zu erheben, solange diese Kriegsoffer nicht hinreichend versorgt sind. Das gilt aber in besonderem Maße für die politisch Verfolgten, soweit sie nicht durch irgendeinen unglücklichen Zufall, sondern auf Grund ihres bewußten Widerstandes gegen den Nationalsozialismus in Haft genommen wurden. Sie haben schon damals ihre persönlichen Vorteile gegenüber dem Wohl der Nation zurückgestellt und werden das heute erst recht tun, wenn sie nicht den Sinn ihres Kampfes verleugnen wollen. Sie dürfen daher nicht unerfüllbare Ansprüche gegen ihr notleidendes Volk erheben, sondern sie müssen eine Haftentschädigung als eine Bezahlung für ihre politische Ueberzeugung und damit als entehrend ablehnen.

Die aus wirklich politischen Gründen Verfolgten sehen seit dem Umsturz mit großer Besorgnis eine Entwicklung, die zu einer neuen Aufspaltung unseres Volkes in zwei Klassen wie im Jahre 5 auf führen kann, in dem die bevorzugte Klasse der Pgs den anderen gegenüberstand. Dannals waren es die alten Parteilogen mit dem goldenen Parteibüchlein und mit dem Blutorden, die ohne Rücksicht auf ihre Fähigkeiten die einträglichsten Staatspfründen besetzt hielten; seit dem Umsturz aber hat der Ausweis für politische Verfolgte auch manchem eine Tür geöffnet, die ihm ohne diesen Ausweis für dauernd verschlossen geblieben wäre. Das war aber nicht der Sinn des Kampfes der Widerstandsbewegung, daß an Stelle des alten Kämpfers des Nationalsozialismus der alte Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus als Nutznießer des Umsturzes auf Kosten der Allgemeinheit leben, sondern daß wieder gleiches Recht für alle gelten sollte.

Es sollte vielmehr in erster Linie Aufgabe der politisch Verfolgten sein, über die Sauberkeit unseres öffentlichen Lebens zu wachen, nicht aber ihren rein persönlichen Interessen nachzugehen. Selbstverständlich müssen alle diejenigen ausreichend vergütet werden, die wie die Kriegsoffer dauernden Schaden an ihrer Gesundheit erlitten oder ihren Ernährer verloren haben. Aber die anderen, denen ihr Leben nach jahrelanger Haft wieder wie neu geschenkt worden ist, sollten im Angedenken an ihre ermordeten Kameraden ihre persönlichen Ansprüche zurückstellen und nur daran denken, das Vermächtnis derer, die ihr Leben zum Opfer gebracht haben, zu erfüllen. Die Toten aber ruhen uns dazu auf, ihren Kampf gegen Lüge und Haß, gegen Willkür und Unrecht fortzuführen und unseren Staat wieder zu dem werden zu lassen, was er einmal war: ein Hort des Rechts.

Die Unvergänglichlichen

Von Niocola de Lentzia, geboren zu Paris im Jahre 1818 und verstorben im Jahre 1906, weiß eine ungeschriebene chronique amoureuse zu berichten, sie habe, da sie eine Liebende von hohem Graden war, ihre Schönheit bis ins Greisenalter zu bewahren verstanden, dergestalt, daß junge Männer von der Siebzigjährigen noch sich hatten bezubehalten lassen. Was sich betrifft, so kann ich mir diese langwierige Zauberkraft schlecht vorstellen, es sei denn, daß die Macht eines gleichmaßen unbändigen Gelstes dem Verfall des Fleisches zuwider gewirkt hätte. Eine Wohltaetige eher denn eine Liebende schien dagegen Katharina II. von Rußland, geboren 1729 zu Stettin, gestorben 1796 zu Petersburg, wenn man Johannes Scherr glauben will, welcher der „Semiramis des Nordens“ ein erschreckend boshaftes Kapitel in seiner Weltgeschichte gewidmet hat. Auch sie wollte als Greisin noch junge Liebhaber zu gewinnen, weniggleich dieser Gewinn weniger einer zeitbeständigen Schönheit als vielmehr der imperialen Befehlsgewalt zu verdanken war.

Das Bild dieser historischen Frauen blendete sich dieser Tage meinem vergleichenden Bewußtsein ein, als ich zum ersten Male wieder nach langen Jahren einer Unvergänglichlichen unserer Zeit im bewegten Schauspiel begegnete: Mariene Dieterich in dem Film „Martin Raunaynac“. Ich weiß nicht, wie alt Mariene inzwischen geworden ist. Sie muß aber, wenn die Naturgesetze vor einer Filmdiva nicht ihre Gültigkeit einbüßen sollen, älter geworden sein. Die einen sagten, sie müße jetzt hoch in den Vierzigern sein, die anderen, sie habe die Fünfteigentlich überschritten. Gleichviel: in dem Film spielte sie die Rolle einer mondänen Frau von dreißig Jahren (oder jünger), welche einem Naturburschen von Bauernernher zum Unheil wird. Bei den Großaufnahmen lag über ihrem Gesicht ein Schleier von Schminke, Puder und Licht, auch über Hals und Schultern. Und die wellberühmten Beine schritten gesehentlich und jung wie am ersten Tag über sonnenerleuchteten Wiesen. Doch — verzehlt mir — man hatte vergessen, ihre Arme zu bekleiden oder zu schminken. Es waren die Arme einer Fünfteigjährigen. Ich bedeckte die Arme vor dieser traurigen Enthüllung und schämte mich des Aufwandes,

den die Alternde mit der ewigen Jugend und Schönheit zu treiben gezwungen ist.

Da weiß sich die vermutlich gleichaltrige Olga Tschechowa besser zu schützen: sie spielt Wien- oder Mitlerrollen, vermeidet Großaufnahmen und die heftige Mimik großartiger dramatischer Ausbrüche und beschränkt sich auf die kühle und mal'volle Darstellung ihrer wohlkonservierten Schönheit. Sie hat es damit erreicht, daß sie immer noch zehn Jahre jünger aussieht als sie in Wirklichkeit ist. Und das ist viel.

Ahnlich verhält es sich auch mit Lil Dagover, die ich jetzt in einem Film der neuen Produktion wieder sah. Sie gefiel sich seit langen Jahren schon in der Rolle der schönen herbollischen Frau. Indessen: der mit Recht so unbeliebte Zahn der Zeit hat auch an ihr genagt, nicht in dem Sinne, daß er ihr etwas genommen hätte, dafür in dem paradoxen Sinne, daß er ihr etwas zufügte, eine rundliche Fülle nämlich, welche dem Gesicht und der Gestalt die ehemals so reizvolle Zerbrechlichkeit genommen hat.

Der Unvergänglichlichen eine im Bereich der Filmgeschichte ist Henny Porten. Sie soll, wie ich hörte, noch einmal im Kommen sein, freilich nicht auf die Leinwand, sondern auf die Sprechbühne. Wenn ich nicht wüßte, daß die Göttin Athene die Vertreterin des attischen Geistes war, müßte ich Henny Porten gern mit dem Beinamen „glaukotta“ auszeichnen, um ihrer großen Augen willen. Ich darf es nicht. Athene ist in Wahrheit unvergänglich. Und Henny hat nur große Augen. Asta Nielsen, ihre Schwester im Leid, scheint verschollen. Ich schäme mich nicht, zu bekennen, daß ich sie einmal sehr geliebt habe.

Am Ende darf ich noch einer Unvergänglichlichen-Vergänglichlichen, einer Toten, gedenken, der alten Adele Sandrock, der ich vor wenigen Tagen noch einmal in einem Film begegnet bin. Sie hatte den Mut zur Hässlichkeit und zur Darstellung von Alterserscheinungen im Sinne einer gewissenmaßen Groleske. Ewige Jugend und Schönheit? Sie piff darauf. Sie war alt und häßlich. Aus dieser Tatsache schlug sie komödiantisches Kapital. Ich werde sie als Göttermutter in dem verflühten „Amphitryon“ seither nicht vergessen.

Die während des Krieges eingeschmolzenen Wiener Denkmäler werden neu gegossen.

Meister und die Entstehung des modernen Lebensdienls“ (1932) anregte. Seit 1929 — zuerst in Jena, dann in Tübingen — hat Max Wundt mit erstaunlicher Arbeitskraft ein Lebenswerk geschaffen, das ihn zum fruchtbarsten zeitgenössischen Historiker der Philosophie macht. Das äußere gründliche Buch „Kant als Metaphysiker“ (1924) gewann einen Gegenstand, der durch die Forschung zweier Generationen erschöpft zu sein schien, ganz neue Seiten ab. Es folgten zwei Bücher über Fichte. Neben wiederholten Rückgriffen auf die antike Philosophie nahm es Max Wundt auf sich, auch diejenigen Perioden unserer Philosophie zu erschöpfen, die — ohne selbst Gipfel geistiger Produktivität zu sein — doch den Aufstieg zu Gipfelleistungen erst ermöglicht haben: „Die deutsche Schulphilosophie des 17. Jahrhunderts“ (1930) und „Die deutsche Schulphilosophie im Zeitalter der Aufklärung“ (1935). Das Werk „Ewigkeit und Endlichkeit. Grundzüge der Wesenlehre“ (1937) fügt den Ertrag von Wundts Vorlesungen zusammen.

Kulturelle Nachrichten

Paul Hindemith wird Berlin einen fünftägigen Besuch abstellen und im Titania-Palast die Berliner Philharmoniker dirigieren. Vorher wird der Komponist in München und Frankfurt a. Main Vorlesungen halten und Konzerte dirigieren.

Der Schumann-Preis der Stadt Düsseldorf wurde dem Komponisten Professor Dr. Hans Pitzner, München, verliehen.

25 bisher unveröffentlichte Rilkebriefe in deutscher Sprache sind in den Besitz der schwedischen Landesbibliothek gelangt. Rilke hat diese Briefe während seiner Schweizer Aufenthalt an seine Freundin, die Gräfin Dobrzensky geschrieben.

Die Kommunistische Partei Ungarns hat den Budapest-Theater die Anordnung gegeben lassen, künftig die Werke Shakespeares nicht mehr aufzuführen, da die darin behandelten Probleme die Arbeiterschaft nicht interessieren.

Die Königlich Meteorologische Gesellschaft Englands hat dem schwedischen Professor Tor Bergeron ihre höchste Auszeichnung, die Ehrenmitgliedschaft, verliehen.

Quer durch die Zonen

Blutlat eines Gelsteskranken

Stuttgart. Am vergangenen Mittwoch töte...

Falsche Hundert-Mark-Noten

Tübingen. In einigen Kreisen Südwürttembergs...

Stuttgart. In Böblingen wurde der Bäcker Albert Frank mit einer schweren Schußverletzung...

Geislingen a. St. Ein Lichtspieltheater, das den Film „Die kupferne Hochzeit“ zeigte...

Kybach bei Geislingen. In einer Flüchtlingsversammlung erklärte ein Sprecher...

Eine 64jährige Frau aus Zuffenhausen, die in Ebingen, Kreis Balingen, zu Besuch war...

Fußballfoto vom letzten Sonntag

Beim 16. Fußballtag am 22. und 23. Januar sind insgesamt 350.000 DM aufgekommene...

war sowohl als Hotelbesitzer, als auch als leidenschaftlicher Jäger im ganzen Lande bekannt...

Aus der christlichen Welt

Brachliegende Kraft

Wir hatten im ersten Krieg als Krankenpfleger einst einen laosen Tag hinter uns...

Etwas Ähnliches hat Jesus bei der Begegnung mit der Samaritanin am Brunnen erlebt...

Damit macht Jesus auf Kräfte aufmerksam, die auch in uns brachliegen, aber eingesetzt werden können...

Selbstbildung als Erziehungsziel

Aus der Arbeit des Volkshochschulheims Inzigkofen

Unweit des allbekannteren ehemaligen Residenz- und heutigen Kreisstädtchens Sigmaringen...

Das Aufgabengebiet dieses Heimes überschneidet sich nicht mit denen der Hochschulen und Akademien...

Beispiel gewinnt er die grundsätzliche ausbaufähige Erfahrung. Themen, die sich an Lesungsgruppen oder an Liebhaberfotografen wenden...

Neue Bücherei-Ordnung für Südwürttemberg

Tübingen. Württemberg-Hohenzollern hat als erstes Land seit dem Kriegsende eine neue Büchereiordnung geschaffen...

Landes-Skimeislereskaffen in der Nord. Kombination

Schwäbische Springereile in Osnabrücken

Die Skimeisler des Sportvereins Osnabrücken hat alle Vorbereitungen für die Austragung der südwürttembergischen Skimeisterschaft 1949/50...

Zonenliga Gruppe Nord Wormatia Worms - TUS Neumarkt; FC Kaiserslautern - VfL Neustadt...

Keine Gefährlichen Änderungen zu erwarten SV Tübingen - SVg Hechingen; ASV Ebingen gegen SV Tullingen...

Nachmittags Spiele: Bielefeld - Rotenburg 6:2

V. Pokalrunde Gruppe Nord

1. 1. 1949: Spöckingen - Schweningen; Rottweil gegen Tübingen. 2. 1. 1949: Fritzingen - Tröselingen; Wittenhausen gegen Herb...

Hohner, Landesfachwart Fußball

Schachberichte

Alli Münsingen. Meisterschaft: 5 Grad, 5 bis 10 ein Schach, trocken, klar, Sport mäßig bis gut.

Wintersporttermine

20. 1. 49 Landes-Skimeisterschaften in der Nordischen Kombination in Osnabrücken.

Mosaik der Woche

Licht Churchill Lilli Marlene?

Winston Churchill, der sich zu Neujahr in Monte Carlo aufhielt, und dort nebenbei im Kasino am Roulette in einer Nacht bei der 18. Zigarre zwei Millionen Francs gewann...

„New Look“ begünstigt Diebstahl

Seit dem Aufkommen des „New Look“ haben sich die Diebstähle in den großen Warenhäusern verdoppelt. Aus New York berichten mit der Überwachung von Warenhäusern beauftragte Polizisten...

„Ungewöhnliche Nächte“

Das Kino von Angler, eine kalifornische Ortschaft mit 1988 Einwohnern - kündigte einen Aufklärungsfilm mit dem Titel „Ungewöhnliche Nächte“ auf den Plakaten mit folgenden Schlagzeilen an: „Unerbittlich kühl! Sie werden schüttelt sein! Geschlechtsleben wie es keiner kennt!“

Wöchentlich 170 falsche Grafen

In den ersten Nachkriegsjahren wurden in der Bode wöchentlich bis zu 170 falsche Herzöge, Grafen und Barone festgenommen. Die deutsche Polizei in Frankfurt erklärte...

Lebensmüde vom Foch verfolgt

James Morrissey aus Oakland, seines Lebens müde, stürzte sich aus dem Fenster seines Zimmers im zehnten Stock eines Hotels, durchdrang das Glasdach in Höhe des dritten Stocks...

Vergorener Pampelmusensaft

Die Provinzialynode von Canterbury nahm mit 22 gegen 44 Stimmen einen Vorschlag an, wonach als Abendmahlwein in der anglikanischen Kirche reiner vergorener Pampelmusensaft Verwendung finden soll.

USA keine britische Kolonie mehr

Das Londoner Kolonialamt hat einen Aufklärungsfeldzug unter Sir Devis „Lernst das Empire kennen“ gestartet. Es begründete ihn damit drei Prozent aller Briten glaubten heute noch, daß die USA eine britische Kolonie seien.

Er mußte gebadet werden

Mister Robinson aus Nashville begründete vor der Polizei den Diebstahl seines Sohnes aus dem Hause seiner geschiedenen Frau wie folgt: „Er mußte unbedingt mal gebadet werden.“

sein, die zumzeit im Osten Heimat und Eltern verlieren haben.

Bei 72 Firmungen empfangen während des Jahres 1948 in der Diözese Rottenburg 22.000 Katholiken das Sakrament der Firmung...

Weltbischof Dr. Scharnagl wendet sich gegen die scharfe Kritik, die der sozialdemokratische Justizminister Zinn an der Formulierung der Beschlüsse des Bonner Hauptstaatskongresses zum Grundgesetz und insbesondere am Reichskonkordat geübt hat.

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend wendet sich gegen die von der Freien Deutschen Jugend der Oszone durchgeführte Gründung einer kommunistischen Massenorganisation für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren.

In einer Stellungnahme zu der geplanten Einführung der Gewerbefreiheit betonte der Generalsekretär des Kolpingwerkes der Katholischen Gewerksvereine Deutschlands, Dr. Wehe, die Kolpingfamilie wende sich heute entschieden gegen die Aufhebung der Gewerbebeschränkungen...

In Brügge starb am 15. Januar der Benediktinermönch Lou Tsang Tsung, der lange Jahre Außenminister der chinesischen Republik und später auch Ministerpräsident gewesen war und u. a. China bei den Versailler Friedensverhandlungen im Jahre 1919 vertreten hat.

Das kleinste Bistum der Welt sticht die im Jahre 1204 gegründete Diözese Santorin auf der gleichnamigen Insel im Ägäischen Meer dar. Von den 10.833 Einwohnern der Insel sind 182 katholisch.

in der Christenheit brach und könnten sich auswirken zum Heil der Welt, wenn wir wie Jesus ernst damit machten, daß Gott es ist, der uns ausruhet mit Kraft, die auch in den Schwachen mächtig ist.

Dank an die Heimat

Die vom Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland an die deutschen Kriegsgefangenen und Internierten im Ausland versandten Weihnachtspäckchen haben überall große Freude und Dankbarkeit zugezogen.

Gefühlte Kirchen im notleidenden Berlin

Einen erschütternden Bericht über die notleidende Bevölkerung Berlins gab der Direktor der Berliner Seelsorgeeinheit, Pastor Rudolf Damm, in einem Vortrag in Schwablich Gmbd. An Stelle fehlender Geistlicher, so führte er u. a. aus, verkündeten Aelteste und Presbyter das Evangelium. Bei den Gottesdiensten seien alle die Gemeindeglieder in Deden gebüllt in der eiskalten Kirche, deren Dunkel nur von schwachen Petroleumlampen auf der Kanzel erhellt werde.

Die ungarischen Bischöfe verziehen nicht

Der ungarische Episkopat hat nach einer Meldung von Radio Bern einen Hirtenbrief veröffentlicht, der im Anschluß an die Bischofskon-

ferenz vom 10. Januar verfaßt wurde und am Sonntag in allen katholischen Kirchen Ungarns zur Verlesung kam. Darin fordern die ungarischen Bischöfe alle Katholiken auf, die Disziplin gegenüber der Kirche zu beobachten und dem Gehorsam der Bischöfe gegen den Hl. Stuhl zu schenken.

Zum Nachfolger des neuzugewählten Landesbischofs Dr. Haug in seinem bisherigen Amt als Personalfreier für die ständigen Geistlichen ist Oberkirchenrat Dr. Eichele berufen worden.

Das Zentrum der Freizeitarbeit im Rahmen des Evangelischen Hilfswerks bildet in Südwürttemberg, Burg Hohenzollern. Seit Oktober 1947 steht das dortige Freizeitheim evangelischen Organisationen für ihre Rätezeiten offen.

Eine bedeutsame ökumenische Tagung, die Ende Februar auf deutschem Boden stattfinden soll, wurde von Landesbischof D. Lillje angekündigt. Bei dieser Gelegenheit soll über den Weltkirchrat der Kirchen das deutsche Flüchtlingsproblem der Weltöffentlichkeit erneut in seiner ganzen Dringlichkeit vor Augen geführt werden.

Bei Delmenhorst in der Nähe von Bremen planen amerikanische Lutheraner in Verbindung mit evangelischen und katholischen Kreisen in Deutschland die Errichtung einer „Jugendstadt“ für etwa 300 heimatlose Knaben nach dem Muster der amerikanischen „Boys Town“.

Calwer Stadtnachrichten

Ein neues Konditorei-Café

Mit der Eröffnung des Konditorei-Café Müller in der Bahnhofstraße hat die Kreisstadt eine weitere Stätte gepflegter Gastlichkeit erhalten. Die sehr geschmackvolle Inneneinrichtung wurde nach einem Entwurf von Architekt Dipl.-Ing. Kempt durch einheimische Handwerksmeister geschaffen. Holzdecken und Wandtäfeln, schmiedeeiserne Leuchten, Kachelöfen, Polsterbänke in blau, Tischchen mit Juvancarmorplatten und ein Aquarium mit Fischern und interessanter Unterwasserflora geben dem Raum eine eigene gelungene Note. Mit Einbezug der wegen ihrer Aussicht auf Fluß und Stadt beliebten Nagold-Terrasse — sie soll noch in diesem Frühjahr ganz mit Glas abgeschlossen werden — bietet das neue Café Raum für 50 Gäste.

Rektor L. R. Fritz besetzt vollendet am 31. Januar sein 83. Lebensjahr. Wir gratulieren mit dem Wunsch, daß ihm seine körperliche und geistige Frische auch im neuen Lebensjahr erhalten bleiben möge.

Zur letzten Ruhe bestattet

Im Alter von 57 Jahren ist Reichsbahnobersekretär Gottlieb Baier an einem Herzschlag gestorben. Nach seinem Eintritt in den Eisenbahndienst in Calw im Jahre 1905 tat er später als Zugachtführer Dienst und wurde nach einem erlittenen Unfall im Innendienst verwendet. Dem vorangegangenen Schichtdienst folgte dann die Übertragung der Bahnhofs-kassa, die er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand vor zwei Jahren verwaltete. Durch sein immer freundliches Wesen hatte sich der Verstorbene in seinem Leben viele Freunde erworben und war auch immer mit Rat und Tat zur Hand. An seinem Grab kam die große Anteilnahme im Kreise der Kollegen in dem Nachruf und der Kranzniederlegung durch den Bahnhofsvorstand zum Ausdruck. Während eines Zeitraumes von 41 Jahren hatte er der Reichsbahn vorbildlichen und treuen Dienst geleistet.

Kulturwerk

Am Montag fand sich wieder ein halbes sehr lehrreiches Kreis zu der Arbeitsgemeinschaft „Geschichte des deutschen Dramas und Theaters“, diesmal in der Georgenlembibliothek zusammen. Es soll an dieser Stelle erneut die Einladung an die Freunde deutscher Dichtung ergehen, diese Abende zu besuchen. Der Leiter dieser Arbeitsgemeinschaft versteht es in klarer, treffender Form das Leben und die Werke unserer deutschen Dichter den Hörern näherzubringen und verständlich zu machen, ohne daß man das Gefühl hat, wie einst in einer Schulstunde zu sitzen. Die Wünsche und Fragen der einzelnen Teilnehmer sollen weitgehend Berücksichtigung und Beantwortung finden. Der letzte Abend war Lessing gewidmet, dessen „Missa von Barucok“ in seiner ausgezeichneten Aufführung durch das Stadttheater Tübingen-Reutlingen noch zu frischer Erinnerung gehört. Für die Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft bedeutet diese Aufführung eine besondere Freude, da in vorhergegangenen Abenden auf die Feinheiten und wesentlichen Züge dieses beinahe 2 Jahrhunderte lebendig gebliebenen deutschen Lustspiels hingewiesen worden war. Nach kurzer Besprechung über die Eindrücke des Spiels erstand Lessings Persönlichkeit klar vor unseren Augen: seine Breslauer, Berliner und Hamburger Zeit und sein aus diesen Jahren geliebtes Schaffen. Der Abschluß des Abends, die „Bingeparabel“ bildet den Anknüpfungspunkt für die folgende Besprechung des Dramas „Nathan der Weise“. Der Montag des 7. Februar, 20 Uhr, wird hoffentlich eine größere Zuhörerzahl hierzu in der Georgenlembibliothek vereinigen.

Zum Sinfoniekonzert in Calw am Sonntag

Das Reutlinger Sinfonieorchester, das am Sonntag, den 30. Januar, in Calw unter Hans Grischkat drei große Werke der Instrumentalmusik spielen wird, erfreut sich in ganz Südwürttemberg eines künstlerischen Rufes und ist aus dem kulturellen Leben des Landes nicht mehr wegzudenken. Hans Grischkat, der Dirigent des Orchesters und die Seele des ganzen Unternehmens, wird persönlich den Stab führen. Er kommt von der Chor- und der alten Musik her und kann heute wohl als einer der besten Kenner und Ausdeuter Bachs gelten.

Aus den Gerichtssälen

Milchfälschungen u. a. Vergewaltigt vor Gericht

Immer wieder muß das Amtsgericht Nagold sich mit Milchfälschungen befassen. Waren solche früher schon verwerflich, so erst recht heute, wo unterernährte Kinder und kranke Leute dadurch einen wertvollen Nahrungsmittels beraubt werden. Eine Frau aus einem Nagolder Bezirkswort war 1947 bereits wegen vorsätzlicher Milchfälschung zu 300 RM bestraft worden. Das Urteil war damals veröffentlicht worden. Sie ließ sich das gleiche nicht zur Warnung dienen, sondern setzte ihr gewissenloses Treiben fort. Das Gericht verhängte einen Monat Gefängnis und 150 DM Geldstrafe. Das Urteil wird an der Rathausafel des betr. Ortes ausgehängt. — Ein Land- und Gastwirt aus einem anderen Bezirkswort und dessen Wirtschafterin, waren ebenfalls der Milchfälschung beschuldigt. Die Wirtschafterin muß wegen vorsätzlicher Milchfälschung 100 DM, der Arbeitgeber wegen fahrlässiger Milchfälschung 80 DM Strafe zahlen. Auch hier kommen erhebliche Kosten zur Strafe. Auch dieses Urteil wird öffentlich angeschlagen.

Ein vorbestrafter Kraftfahrer aus E. hatte am 22. 11. 1948 in der Hatterbacherstraße in Nagold einen Verkehrsunfall. Als zwei Polizeibeamte kurze Zeit später in Nagold diesbezügliche Feststellungen machen wollten, warde ein von dem Angeklagten in Anwesenheit zahlreicher Passanten beleidigt. Der Kraftfahrer muß seine Dummheit mit 60 DM büßen. — Unbegreiflich ist das Verhalten eines Zugmaschinenbesitzers in B., der schon einmal bestraft wurde, weil er einen bei ihm untergebrachten Jungen, der früher in Fürsorgeerziehung war, das Fahrzeug fahren ließ, ohne daß der Junge die Berechtigung dazu hatte. Einmal Tages stellte morgens ein Polizeibeamter die beiden Angeklagten, als der Junge wieder die Zugmaschine führte. Trotzdem saß der Junge am Abend wieder am Steuer. Der für den Jungen verantwortliche Angeklagte muß 100 DM Strafe zahlen, während der Junge selbst einen Freiheitsrest absetzen muß.

Ein anderer Fall betraf das Unglück, das sich am 27. 11. 1948 auf der Straße zwischen Wildberg und Talmühle zutrug. Bekanntlich wurde damals

Mit seinen Singkreisen hat er sich in 25 Jahren in Stuttgart und Reutlingen eine große Hörer- und Gemeinde geschaffen. Mit erstaunlicher Leichtigkeit hat er sich nach dem Kriege der Instrumentalmusik zugewandt und ist bis zur Auführung moderner Meister, z. B. Rückner, vorgegangen. In Calw musiziert er mit seinem Orchester zum ersten Mal und bringt drei große Werke der Instrumentalmusik zu Gehör: Das Concerto Grosso in F und G F. Händel, das Violinkonzert in D von Mozart und die siebte Sinfonie 'n A von Beethoven. Das Hauptwerk des Abends ist die 7. Sinfonie in A von Ludwig van Beethoven, vollendet im Jahr 1812. Sie ist längst von Robert Schumann bis zu Richard Wagner als des Meisters größtes Orchesterwerk nach der 9. und neben der 3. und 5. Sinfonie anerkannt. Das Werk hat 4 Sätze, aber ausnahmsweise keine langsamen; jeder ist originell und geistvoll in seiner Art. Unserer Stadt steht ein hoher, musikalischer Genuß bevor.

Weiterbau der Mannenbachgruppe

Die Vertreter der 11 Verbandsgemeinden der Mannenbachwasserversorgungsgruppe trafen zu einer Vollversammlung in Schwann unter dem Vorsitz von Bürgermeister Aymar-Birkenfeld zusammen. Der Schriek nach besseren Wasserversorgungsverhältnissen war ein allgemeiner, da die Trockenheitsperiode die bestehenden Mängel z. Zi. mit aller Schärfe in den Vordergrund stellt. Einzelne Verbandsgemeinden haben nur für Stunden Wasser. Eine Verbesserung der Lage ist nur über die Gruppenwasserversorgung aus dem Eyachtal möglich. Dem weiteren Ausbau der Gruppe standen seit ihrer Gründung ungeahnte Schwierigkeiten im Wege. Sie sind heute alle aus dem Wege geräumt, doch zwingen die schwierige Kreditlage und die Baustoffüberbesetzung noch zu äußerster Vorsicht. Der Vorsitzende berichtete über seine Bemühungen um Geldbeschaffung und konnte mitteilen, daß das Land einen angemessenen Baukredit zur Weiterführung der Bauarbeiten in Aussicht gestellt hat. Die Gruppenvertreter beschloßen deshalb, den Ausbau der Gruppe Schritt für Schritt im Rahmen der finanziellen Tragbarkeit weiterzuführen. Beschlossen wurde die Errichtung einer neuen Pumpstation bei der Eyachtalmühle samt dem maschinellen Ausbau. Nach Fertigstellung dieser Arbeiten soll sofort bis zur Anschlußmöglichkeit der Gemeinden Dornach, sowie Schwann und Conweiler weitergebaut werden. Man hofft, daß bis dahin sich die Preise erheblich er-

Ausbau der Mehrleistungen durch Maßhalten

Rück- und Ausblick bei der AOK Calw

Der Kassenvorstand und -ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Calw ist am 21. Januar zusammengetreten, um zu der Anordnung des Oberversicherungsamts über Beitragsermäßigung, auf ihre Auswirkung auf die Finanzlage der Kasse Stellung zu nehmen und gleichzeitig einen Vorschlag für das Rechnungsjahr 1949 aufzustellen. Nachdem die Währungsreform das namhafte Goldvermögen der Kasse fast restlos aufgezehrt hat, war es das Gebot der Stunde, eine Beitragsermäßigung bei gleichzeitigem Abbau von Mehrleistungen einzutreten zu lassen. Diese Maßnahmen haben nun erfreulicherweise im zweiten Halbjahr 1948 die Ansammlung eines bescheidenen Betriebskapitals ermöglicht, so daß sich die Organe der Kasse einstimmig entschließen konnten, im Voranschlag die erforderlichen Mittel für die Finanzierung von Mehrleistungen für Mitglieder, bestehend aus Beiträgen zu größeren Heilmitteln, Hilfsmitteln gegen Verunstaltung und Verkrüppelung, Zuschüsse zur Beschaffung von orthopädischen Schuhen, Taschengeld für Versicherte, die neben Krankenhauspflege kein Hausgeld erhalten, Fürsorge für Genesende und Zuschüsse zu den Kosten für Zahnersatz und Stiftsäure bereitzustellen, während für Familienangehörige namhafte Beiträge für die Beschaffung und Instandsetzung von größeren Heil- und Hilfsmitteln, orthopädischen Schuhen und Sterbegeld in seinem früheren Umfang vorgesehen werden konnten. Dabei ist von ganz besonderer Bedeutung, daß die Verpflegungskosten in einem Krankenhaus oder in einer Kuranstalt künftig in Höhe von 80 Prozent von der Kasse getragen werden, während die Bei-

Vorfürhrungen für den Kinorlog

Der Kinorlog wird am Donnerstag, den 3. Febr., 20 Uhr, im Volkstheater am Brühl mit einer Vorführung von 2 Kulturfilmen „Rodin“ und „Südfrankreich“ weitergeführt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich bei diesen Ringveranstaltungen um geschlossene Vorfürhrungen handelt, die nur den Mitgliedern des vom Kulturwerk eingerichteten Kinorlogs zugänglich sind. Einzelkarten werden nicht abgegeben. Neuanmeldungen und Erwerb der neuen Mitgliedskarten, die zu nächst zu 3 Vorfürhrungen berechtigten, im Geschäftszimmer des Georgenlemb. und bei der Buchhandlung Häußler. Preis 2.— DM für Schüler aller Schulen Calwa, für Kriegbeschädigte der Stufen 2, 3, 4 und für Flüchtlinge 1.50 DM.

Weitere Schulpunkte. Für den Monat Februar sind, wie bekannt wird, sechs Punkte für den Bezug von Schulwaren aufgerufen worden.

mäßigen. Die Fertigstellung der Gruppe und damit die Anschlußmöglichkeit für die unteren Zonen-gemeinden bis nach Birkenfeld wäre dann in greifbare Nähe gerückt.

Die Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Vorstandsvorsitzenden Bürgermeister Aymar-Birkenfeld. Als Stellvertreter und Schriftführer wurde Verwaltungsaktuar Nothwang-Dobel, als neuer Rechner Bürgermeister Renger-Conweiler anstelle des nach Herrenalb übergesiedelten verdienstvollen bisherigen Rechners, Bürgermeister Langenstein, gewählt. Dem Verwaltungsrat wurden zuge- wöhlt Bürgermeister Rapp-Feldmann und Beigeordneter Manthe in Schwann.

Neuenbürger Stadtnachrichten

Der Stuglängerkurs, den das VWV, diese Woche zu Ende führte, war von 14 Mädchen und Frauen besucht und gab allen Teilnehmern sehr wertvolle Anregungen, für die sie einmal dankbar sein werden. — Bei der Hirschkürbe wird dieser Tage einem Radfahrer das Vorderrad seines neuen Fahrrades von einem Lastwagen demoliert, der sich plötzlich einem schweren Lastwagen gegenüber sah und rasch den Rückwärtsgang einschaltete, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. — Die Theater-gemeinde war von dem Schauspiel „Sylvia“ allgemein sehr stark beeindruckt. Die schauspielerischen Leistungen waren hervorragend.

hüfen für Zahnersatz sich in derselben Höhe bewegen, wie sie für Mitglieder vorgesehen sind. Die Einführung dieser Mehrleistungen erfolgt auf 1. April 1949. Anlässlich der Vorschlagsberatung sind auch die Honorare der Ärzte eingehend besprochen und dabei hervorgehoben worden, daß mehr als 25 Prozent der Beitragseinnahmen für diese Zwecke aufgewendet werden und daß die Unzulänglichkeiten, die auf diesem Gebiete entstanden, nicht zuletzt ihre Ursache in der Übersetzung des Arztbefehles haben. Darin liegt auch mit die Begründung für das starke Anwachsen der Aufwendungen für Arzneien und sonstigen Heilmitteln. Nachdem der Beitragsfuß mit Wirkung vom 1. Januar 1949 an eine Ermäßigung von 6 auf 5 1/2 Proc. erfahren hat, wurde auch darauf hingewiesen, daß die Beitragshöhe für die Invaliden- und Angestelltenversicherung 9 Prozent und diejenige für die Arbeitslosenversicherung 6 1/2 Prozent beträgt. Der Anteil der Kasse an den Beiträgen, wie sie für Pflichtmitglieder zum Ansatz kommen, beläuft sich demnach auf rund 1/4 von der Gesamtsumme. Für den Fall, daß die Beitragseinnahmen nicht zurückgehen und die Versicherten bei der Inanspruchnahme der Kassenleistungen Maß und Ziel halten, kann in absehbarer Zeit mit einem weiteren Ausbau der Mehrleistungen gerechnet werden.

Nagolder Stadtchronik

Bauspekter a. D. Wilhelm Barnhardt ist gestorben. Geboren in Freudenstadt am 2. 4. 1875, war er seit Jahrzehnten in Nagold ansässig und ein bewährter Straßenmeister der Amtskörperschaft Nagold. Barnhardt, eine stadtbekannt, geschätzte Persönlichkeit, ist früher auch im öffentlichen Leben hervorgetreten. Vor 1933 war der Verstorbene mehrere Jahre für die Sozialdemokratie Mitglied des Stadtrates. Man wird dem stets sehr sozial eingestellten Mann eine ehrendes Andenken bewahren.

Leiter des örtlichen Kreisvereins Calw ist Dr. med. Seeger in Bad Liebenzell. Medizinrat Dr. Gagehann ist Schriftführer des Vereins.

Spätabendzug nur am Samstag nach Altemsteig. Ab Montag, den 31. Januar, fährt der bisher 20.50 Uhr nach Altemsteig verkehrende Zug nur noch am Samstag. Dafür wird der um 19.00 Uhr Nagold in Richtung Altemsteig verlassende Zug täglich regelmäßig gefahren. Die Neuerung war dadurch gegeben, daß der Spätabendzug durchweg schlecht besetzt war, während andererseits Reisende stundenlang auf diesen Zug warten mußten. Insbesondere ist nun auch dem Berufsreiseverkehr nach Rohrdorf, Ellhausen usw. Rechnung getragen. Man hofft, daß nach Fertigstellung größerer Reparaturen an zwei Lokomotiven weitere Züge eingelegt werden können und der Spätabendzug wieder aufgenommen wird.

Fahrplanverbesserung auf der Hauptstrecke in Sicht. Auf der Nagoldbahn sind weitere Fahrplanverbesserungen in Aussicht genommen. Insbesondere soll für die Schüler vom Lande, welche die Oberschule Nagold besuchen, bessere Verkehrsmöglichkeit geschaffen werden.

Das rote Kreuz Nagold führt wieder einen Kursus in „Erster Hilfe“ durch, zu dem Frauen und Mädchen herzlich eingeladen sind. Dem Aus- unterricht wird die Bereitschaftsrätin Frau Dr. Heffmeister geben, während der praktische Teil Sache von Rot-Kreuz-Kräften ist. Der Unterricht findet wöchentlich einmal abends statt, ihr Kursus erstreckt sich voraussichtlich auf 12—15 Abende. Kursbeginn in der ersten Februarhälfte. Anmeldungen bei E. Wimmel, Freudenstädterstraße 59. Es ist für jede Frau und jedes Mädchen wichtig, bei einem Unglücksfall in der Familie oder in der Nachbarschaft nicht hilflos dazustehen, sondern helfen zu können.

Der Kreistag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten

Im großen Rathssaal in Calw hatte sich am gestrigen Freitag der neugewählte Kreistag zu seiner ersten Sitzung versammelt. An die Vererdigung der Bürgermeister schloß sich die Verpflichtung der Mitglieder der Kreistags an. Landtagsabgeordneter Schuler hat auf seinen Eintritt in den Kreistag wegen anderweitiger starker Inanspruchnahme verzichtet; an seine Stelle trat Dipl.-Ingenieur Karl Schmid. Es folgten einige Referate, die Wahl des Kreisrats — ihm gehören als ordentliche Mitglieder an: Jakob Mast, Bauer und Bürgermeister, Sommerhardt, Hermann Maier, Bürgermeister a. D., Nagold; Paul Aymar, Bürgermeister, Birkenfeld; Martin Kalmbach, Bauer und Bürgermeister, Beuen; Gottlob Klepper, Bürgermeister, Bad Liebenzell; Adolf Reile, Gewerbeschulrat, Neuenbürg; Kurt Kempt, Hotelier, Wildbad; Karl Froh, Verwaltungsdirektor, Calw — und die Bestellung von verschiedenen Ausschüssen. Lebhaft diskutiert wurden Bau- und Wohnungsfragen. Im Vordergrund stand auch die vorläufige Erhöhung der Kreisverbandenlage, der zugestimmt wurde. Die Glückwünsche des Herrn Gouverneur für den neuen Kreistag übermittelte Commandant Viemont in einer kurzen Ansprache. Diese erste Arbeitstagung, über die wir in unserer nächsten Ausgabe näher berichten, wurde nach sechsstündiger Beratung abgeschlossen.

Aus der Gemeindearbeit in Althenstett

Anlässlich der Amtsübernahme rief Bürgermeister Röttinger sämtliche Angestellte und Beschäftigte der Gemeinde auf dem Rathaus zusammen, um ihnen einzuführen, wie wichtig es gerade heute ist, daß jeder seine Arbeit nach bestem Können verrichtet. Jeder müsse das Gefühl in sich tragen, daß es gerade auf ihn ankomme, daß von der guten Ausführung seiner Arbeit das Wohl und Wehe der Gemeinde abhängt. Nur wenn alle sich voll und ganz für ihre Aufgabe einsetzen, wird es um die Gemeinde gut bestellt sein. — Um der immer be- drängender werdenden Wohnungslage in unserer Gemeinde raschnmöglichst entgegenzutreten, hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung den Einbau von 6 Wohneinheiten in der Gemeindegasse vor- gesehen. Jede Wohnung wird 2 Wohnräume samt Küche umfassen. Die Planarbeiten für diesen Um- bau sind aufgenommen und die Ausführung wird sofort nach Sicherstellung der nötigen Geldmittel in Angriff genommen. — Die naturgemäß Instand- setzung des alten Backhauses wurde dem Oldenhauer Bugel, Calw, übertragen. Sobald die Finanzierung eines neuen Backhauses geregelt ist, wird dieser Sache näher getreten. — Das Dach am Gemeindegewächshaus muß einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen werden. — Auf Grund der Rechtsanord- nung über die Bereitstellung von Grundstücken für kleingärtnerische Nutzung erhielten die Ausgewie- senen der Gemeinde, soweit sie selbst noch kein Gartenland besitzen, eine entsprechende Grund- stücksfläche des früheren Gemeindegartens als Friedhof zugewiesen. Außerdem wurde das Wiese- grundstück an der Gemeindegasse zu diesem Zweck herangezogen. — Die zur Erhebung kom- mende Feuerwehraufgabe für das Jahr 1948 beträgt für jeden Pflichtigen 5 DM, mit Besitz 6 DM. — Als Stellvertreter für den Standesbeamten wurde mit Zustimmung des Landratsamts Gemeinderat Ernst Flik, G. Sohn, aufgestellt. — Bei der am 14. Januar da. Js. stattgefundenen Tierzucherveranstaltung in Herrenberg hat die Gemeinde einen Farren der Zuchtwertklasse 2 erworben. Zum Farrenaufzueher wurde Gemeinderat Eugen Fischer bestimmt. — Für die Ziegenbockhaltung wurde die Beschaffung eines jungen gekörnten Ziegenbocks beschlossen. — Für den Wasserleitungsanschluß zum Neubau Richard Schwarz wurde der übliche Anschlußbeitrag von 50 DM. erhoben. — Wegen Neuanmeldung Indus- trieller Betriebe unter gleichzeitiger Verwendung der auf Gemeindeigentum stehender Arbeitsstätten sind die Vorbereitungen im Gange. Es ist zu ho-ffen, daß die gegenwärtigen Verhandlungen mit ernst- hafter Liebhaberei zu einem vollen Erfolg führen. Die Gemeinde würde damit einige hundert Arbeiter unterbringen.

Aus Nachbarkreisen

Oberjettingen. Bei einer Veranstaltung des Sportvereins im Traubensaal, die wiederholt werden mußte, wurden die zahlreichen Zuschauer mit gut- gehöhenen Theateraufführungen und passenden Musikstücken erfreut. Vorstand Ranz leitete die Feier und schloß sie mit einer humorvollen An- sprache. — Durch besondere Bemühungen des Kreis- bahnwarts Weppert, Herrenberg, gelang es, in unserer Gemeinde einen Ausflugszug abzu- halten. Nahezu 20 Teilnehmer, jung und alt, haben sich in viertagiger Schilbung gute Kenntnisse er- worben. Zum Abschluß des Kurses fand eine Ver- sammlung statt, bei der Kreisbahnwart Weppert ein längeres Referat über Obstbau, -pflege und -düngung hielt. — Unsere über 300 Jahre alte Dorf- linde am Ortsausgang an der Nagolderstraße, die durch die Kriegereignisse 1945 schwer gelitten hatte, mußte dieser Tage gefällt werden. — Aus jugoslavischer Kriegsgefangenschaft ist Reinhold Rorr, Maurer, heimgekehrt. Er ist der letzte Heim- kehrer der Gemeinde aus dem südöstlichen Raum. — Der Sportverein Gillingen gab hier unter Mit- wirkung unseres Gesangsvereins eine Theatervor- stellung, die sehr gut besucht war. Die Spitzgrup- pen konnten ihr Können in „Sportfresser“ und „Herzen von Stein“ unter Beweis stellen. Umrahmt wurde der Abend von schönen Chören des gutge- schulten Liederchors. Der Schluß brachte reichen Beifall, besonders für die Gillingen.

Mittlingen. Unser Dorf wurde in letzter Zeit wiederholt von Eibrüchern heimgesucht. So wurde einem Landwirt und Wagnert das ganze Bismahaus ausgeräumt. Einer evakuierten Frau wurde die Wärsche aus dem Garten gestohlen. Weiter wurden Stallbesatz, mitgenommen. Ein Hund, der die Spur der Eibrücher aufgenommen hatte, verlor diese bis in die Gegend des Veschopperters. — Das Kalkwerk hat vollauf zu tun. Bunkalk wird zwar immer noch nicht hergestellt, da die Mühle dazu noch fehlt, dagegen findet der Düngkalk guten Absatz. Zur Zeit ist man dabei, einen Brun- nen beim Kalkwerk zu graben, da sich das Herbei- führen des Wassers aus dem Ort als unstat- tlich erwiesen hat. — Gestorben ist Anna Sind- linger, Frau des Landwirts Alexander Sindlinger, im Alter von 62, und Gottlieb Gieglie, Landwirt, nach schwerem Leiden im Alter von 70 Jahren.

Deutscher Außenhandel erfolgreich - aber kritisiert

Exporte der Bizone fast verdreifacht / Handelsverträge mit 20 Ländern über 1,5 Mrd. Dollar

J.K. FRANKFURT. Nach einer Erklärung des Leiters der Außenhandelsabteilung bei der VW...

„Englische Besorgnisse“ auf Seite 2 Nr. 8 des „Schwäbischen Tagblatts“...



Dementsprechend haben, wie Dr. von Maltzan bekanntgeben konnte auch die Importe...

Hiernach haben in Mark berechnet, im Jahre 1938 die britischen Exporte 6,5 und die deutschen...

Auf die Notwendigkeit der Intensivierung des deutschen Außenhandels ist von Wirtschaft, Staat und Presse...

Wichtig für Exporteure der franz. Zone. BADEN-BADEN. Die Zweigstelle der J.E.I.A. in der franz. Zone...

STEG-Waren für die französische Zone

FRANKFURT-HÖCHST. Nach einer Mitteilung der zuständigen Dienststelle für STEG-Waren...

Noch keine Bürgschaften für demontierte Betriebe. TUBINGEN. Entgegen einer weit verbreiteten Annahme...

Erkenntnis von Zwangsverwaltern. BADEN-BADEN. Durch eine im Amtsblatt des französischen Oberkommandos veröffentlichte Anordnung...

Lohnverhandlungen vertagt. SCHWENNINGEN. Am vergangenen Mittwoch wurden in Schweningen erneut Lohnverhandlungen...

deutlich: die Bizone exportierte von einer Gesamtproduktion von 64 000 Wagen nur 30000...

Angesichts dieses Sachverhalts kann es nicht überraschen, daß nicht nur von deutschen Seiten, sondern auch von der US-Militärregierung...

Auch Prof. Erhard protestierte in einer von mehreren tausend Männern der Wirtschaft des Bergischen Landes...

Professor Erhard rechnet für 1949 mit einem Export von 1-2 Mrd. Dollar, wobei er seine Erwartungen als nicht allzu optimistisch bezeichnet...

Wirtschaftliche Kurzberichte

Nach mehrstündigen Beratungen wurden jedoch die Besprechungen ergebnislos abgebrochen und auf den 7. Februar vertagt.

Beschleunigte ERP-Lieferungen durch neues Zahlensystem. WASHINGTON. Die RCA gab am 28. Januar die Einführung eines neuen Systems zur Begleichung der Kaufpreisforderungen...

Deutsch-amerikanischer Wirtschaftsverband soll wieder entstehen. FRANKFURT. Der 1944 auf Initiative von Dr. Gustav Stresemann gegründete deutsch-amerikanische Wirtschaftsverband...

ERP-Beauftragter für franz. Zone ernannt. FRANKFURT. N. H. Collinson, der stellvertretende Sonderbeauftragte...

Tagesrekord der Steinkohlenförderung. ESSEN. Die tägliche Steinkohlenförderung der Bizone, die schon während des Jahres 1948 stetig anstieg...

Hanomag baut Diesel-Kettenschlepper

Die Hanomag, die nach dem Zusammenbruch bereits im Sommer 1945 die Fabrikation wieder aufnehmen konnte, hat in den letzten Jahren die Erzeugung von Acker- und Strassenschleppern...

In den letzten Wochen hat die Hanomag die Fertigung der neuen 50-PS-Diesel-Kettenschleppers KV 50 aufgenommen...

Zum Antrieb von Mähdrechern, Bindemähren, Seilwinden usw. wird der Kettenschlepper serienmäßig mit einer Zapfwelle geliefert...

von 22 224 t. Die Steigerung der Produktion wurde offenbar durch die Verbesserung des Materials und die Lieferung neuer wesentlicher Geräte ermöglicht.

Sinkender Lebensmittelpreisindex in USA

BERN. Nach Mitteilung des Cosmos-Nachrichtendienstes sank sich die monatliche Bewegung der Lebensmittelpreise in den USA fort...

Handel der Bizone mit Belgien-Luxemburg. FRANKFURT. Nach einer Verlautbarung der J.E.I.A. wurden die Besprechungen...

Bedenken zur Neuregelung der Lebensmittel-Einfuhr. FRANKFURT. Zu der am 1. März bzw. 1. April stufenweise erfolgenden Einführung der Weltmarktpreise für die Lebensmittelimporte der Kategorie A...

Täglich 55 000 Eiser mehr. ROM. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung geht heute hungriig zu Bett...

VITAPHARMA-PUDDING - ERSTE QUALITÄT!

110 Jahre Tradition. verpflichtet uns auch heute zu bester Leistung. Württ. Leinenhaus. Conrad Merz. Stuttgart. Eberhardstraße 51.

Eichen- und Buchen-Stammholz zu kaufen gesucht. WOLFFLE & CO. Sägewerk und Parkettfabrik. SPAICHINGEN. OBSTAUM-KARBOLINEUM nach Vorschrift der Reichsanstalt...

Gluckler-Schule Stuttgart beginnt neuen Lehrgang zur Ausbildung als staat. gepr. Gymnastiklehrerin...

Kaufgesuche. Links-Links-Strickmaschine, Ser. B. 130-Teilung...

Verschiedenes. In welchem Großbetrieb (Gasthaus oder Hotel erwünscht) kann ich als Praktikant arbeiten?

Gewindeschneidmaschinen. M 120/35. ein All-Massentriebe! zu vergeben...

3-1-Lkw-Anhänger Fabrikal „Weidner“ sofort lieferbar! Günstigste Zahlungsbedingungen!

Hermann Menton. Autobaus. Rüdlingen, Auberstr. 7, Tel. 743.

Großes Gartenwunder! Erdkirchensamen. Diese einjährige, unglaublich süße Frucht wird wie Tomaten kultiviert...

Beteiligung. an einem kleineren Betrieb, gleich weider Branche, mit 10 000 DM oder mehr.

Obsthölzer. Wie Birn-, Kirsch-, Nußbaum sowie alle anderen Arten Laubbäume...

HANS SCHEFFOLD. Holz- und Furnierhandlung. Stuttgart-Zuffenhausen. Schwieberdinger Straße 144. Telefon 81 124.

Ia Gummi-Fußabstreifer. beste Ausführung 30-32 cm 4,50 DM. W. OPAVSKY. Altenhammer, Post Floß (Opf.).

Eisenfässer. versinkt, 200 Liter Inhalt, geeignet für Benzin und Rohöl...

Mit UNU Tinte schreibt sich's leicht! WOPA-Elektro-Mehrzweck-Heizgerät brutto 8,00 DM lieferbar. Klingelstraße 9. W. OPAVSKY. Altenhammer, Post Floß (Opf.).

Fertighäuser. 2 1/2 Z., Kd., D.B., kompl., ser. legt m. Finanzierung, Pläne, Prospekt, Kreditunterstützung...

mit Kaweco schreibt sich's gut! Günstig verkaufen werden Sie nur, wenn Sie mehrere Angebote erhalten...

Im Auftrag suchen wir stille oder tätige. Beteiligung. an einem kleineren Betrieb, gleich weider Branche...

Im Auftrag suchen wir stille oder tätige. Beteiligung. an einem kleineren Betrieb, gleich weider Branche...

Lagerposten verschleißfester Gummi-Absätze günstig abzugeben. W. OPAVSKY. Altenhammer, Post Floß (Opf.).

Sommer-Sprossen UNREINE WASSER

SOMMER MITTELWEG, Packel, Hautflecken entfernt schnell und sicher! Mayam-Creme verstärkt Hüllkraft in herkömmlichen Füllern mit sofort sichtbarem Erfolg. Dazu stark bleichendes, reinigendes Mayam-Gesichtswasser 8. Porföm. Beide Präparate jetzt wieder in friedemäßigster Qualität u. Aufmachung. Mayam-Creme verstärkt DM 2,55, Mayam-Gesichtswasser in 50 cm Flaschen DM 1,60, beide Präparate zusammen DM 4,-, zusätzl. Porto- und Verpackungskosten. Nur per Nachn. od. Vorauszahlung durch.

MAYAM-VERSAND FRANKFURT A. M.
Postfach 3441/1

Stellenangebote

Einkaufs-Korrespondent

welcher wirtschaftl. zu beschaffen wirtsch. Liefertermine zu verfolgen versteht und solche Sicherung bereits mit Erfolg beklm. sucht. gesuch. von kleiner Fabrik nach Schwaben zuzugew. Bezahlung, mögl. mit neuem Lohnbild. Referenzen und Zeugnisse beifügen u. S. T. 698 an das Schw. Tagblatt

Büdeutsche Feinkost- u. Konserven-Großhandlung sucht einen bei Einzelhändlern und Großhändlern best. eingeführten

Vertreter oder Reisenden
Bewerbungen unter S. T. 616 an das Schwabische Tagblatt

Bielefelder Wäschefabrik mit angl. Großhandlung sucht sofort einen gut eingeführten

Textileinkäufer
Angebote unter 3946 an Ann.-Expod. Gleuke, Bielefeld

IN TRIKOTAGENFABRIKATION

und Konfektion erfahrener, allgemein fachmännisch ausgebildeter, organisatorisch begabter **Praktiker** gesucht.

C. F. BEHRNACHF. · BALINGEN/WURTT.
Trikotwaren-Fabrik

Ich suche per sofort in Dauerstellung

Maurer Zimmerer Bauhilfsarbeiter

desgleichen eine größere Anzahl jüngere Arbeitskräfte, die als

Umschüler

für den Beruf eines Baufacharbeiters ausgebildet werden wollen.

REINHOLD BOSS · REUTLINGEN
BAUGESCHAFT

Spielwarenfabrik sucht FACHVERTRETER

Nur eingeführte Herren wollen sich für den Vertrieb meiner Spielwaren aus Holz - erstklassige Qualitätsarbeit - bewerben unter S. T. 607 an das Schwabische Tagblatt

Wir haben im französisch besetzten Teil Württembergs und in Hohenzollern einige ergiebige Werbebezirke neu zu besetzen. Wir suchen Herren mit guter Allgemeinbildung, stehendem und gewandtem Auftreten, einwandfreiem Charakter und gutem Lerntrieb, die befähigt sind, einen oder mehrere solche Bezirke als

Hauptvertreter

verantwortlich zu übernehmen. Das Aufgabengebiet ist groß und dankbar. Fleißigen und vorwärtstrebbenden Herren bietet sich eine Möglichkeit zum Aufbau einer guten Existenz mit entsprechendem Einkommen. Wir bitten um Einreichung von Bewerbungen.

Oeffentl. Bausparkasse Württemberg

Stuttgart N. Zepelinbau
- die führende Oeffentliche Bausparkasse -
Einrichtung der Sparkassen von Württemberg u. Hohenzollern

Bedeut. Solinger Messerfabrik sucht

VERTRETER
für Württemberg (franz. Zone), Zuschr. nur von Herren erbet, die beim Groß- und Einzelhandel gut eingeführt sind.
Anfragen unter Chiffre 21 an Werbedienst Hauser, Solingen-Ohligs

Ein tüchtiger Reisender und ein Großhandels-Bürokaufmann

für Ein- und Verkauf von angesehener Lebensmittelgroßhandlung als bald gesucht.
Bewerbungen mit handgeschr. Lebenslauf, Zeugnis, Bild, Gehaltsanspruch und Angabe des frühesten Eintritts erbeten nur von tüchtigen Fachkräften. Zuschriften unter S. T. 629 an das Schwabische Tagblatt

Erfahrener kamm. Mitarbeiter

für unser technisches Büro gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Referenzen an Dr. KARL THOMAS GmbH, Riberach/RIB (Württ.)

Hausgehilfin

(nicht unter 18 Jahren) in Familienhaushalt mit 3 Pers. und schulpflichtigem Kind auf 1. März 1958 in Dauerstellung gesucht. Gt. Bezahlung und Verpf., zugew. eig. heizbares Zimmer.
Geß. Zuschriften an Frau Imgard Hebsacker Reutlingen, Kaiserstraße 33

Hausgehilfin

die Liebe zu Kindern hat, zu bald. Eintritt gesucht.
Frau A. Hummel, Pfullingen Kaiserstraße 7

Suche auf 1. März Hausgehilfin

die in allen vorr. Hausarbeiten sowie Kochen best. bewandert ist, in Etagenhaushalt.
Frau Fabr. Häußler-Burkhardt Reutlingen, Achalmstraße 3

Jung., gewissenh. Kaufmann, gew. u. sicher in allen vorrkommenden Kaufm. Arbeiten, in Vertrauensstellung gesucht. Angebote unter S. T. 615 an das Schwab. Tagblatt

Vertreter ges.! Bei Konditionen u. Bekanntschaft bestens eingef. Vertreter gesucht zur Mitnahme von vorzüglichem preiswertem Backaroma bei guter Vertriebsmöglichkeit. Angebote unter S. T. 632 an das Schwabische Tagblatt

Krankengeldversicherung m. neuen fortschrittlichen Tarifen (auch für Angestellte) sucht an allen großen Firmen haup. und nebenberufliche Mitarbeiter bei guter Bezahlung. Bewerbungen schriftlich unter S. T. 622 an das Schwabische Tagblatt

Zum Vertrieb des bewähr. Scheiß-Hand-Trockenpulveres CLOU für das Gebiet Südwürttemberg und Hohenzollern werden tücht. und gewandte Bezirksvertreter gesucht bei sehr gutem Verdienst. Zuschriften erbeten unter S. T. 623 an das Schwabische Tagblatt

Vertreter f. Industriekaufm. (Werktzeuge usw.) sowie chem.-techn. Erl. zum Bez. von Ind., Gross- u. Detail., Behörden, Landw., f. d. Kreise Hechingen, Horb, Freudenstadt, Calw, Reutlingen, Münsingen ges. Pkw. erforderlich. Auslieferungslager erw. Ang. u. J 24429 an Anzeigen-Steudel, Stuttgart 1, Postfach 374

Gebrauchspraktiker oder Fachkaufmann mit Erfahrung in Buch-Druck., Steindruck, Lithographie und Kalkulation von mittl. Betrieb im wärtl. Schwarzwald für sofort gesucht. Angebote u. H. 1981 an Anzeig.-Veru. Günther Mühl, (4b) Freudenstadt

Kleiderfabrik sucht einige tüchtige Großschneider gegen höchsten Bezahlung. Jüngeren Schneidern ist Gelegenheit zur Weiterbildung geboten. Für Zusatzeigenschaften u. Unterkunft wird gesorgt. Zuschriften erbeten unter S. T. 613 an das Schwabische Tagblatt

Suche 2 junge, tüchtige Gärtnergehilfen

sowie 1 Lehrling. Eintritt zum Frühjahr; 1 Lehrling, Eintritt zu Herbst, evtl. kann Kost und Wohnung gestellt werden. Gartenbaubetrieb Willi Fromm, Tübingen-Lustnau, Tel. 23 95

Tücht., bescheidenh., kath., Landwirt. das Geschätztes. Nähe Tübingen sehr beständig verstehen kann, bei bester Bezahlung für sofort gesucht. Bewerbungen unter S. T. 611 an das Schwabische Tagblatt

Hausgehilfin, selbst. Ältere, auf 1. März, od. 1. März 1958 nach Reutlingen gesucht. Güter Lohn zugesichert. Frau C. F. Haue, Reutlingen, Fritz-Ebert-Strasse 3

Selbständiges, ehrl. Mädchen, mögl. vom Lande, in kleinem Geschäftshaushalt auf 1. oder 15. Februar gesucht. Zuschriften unter 125 an Südwest. Ann.-Exp., Schwenningen a. N.

Suche ein zuverlässiges und treues, evang. Mädchen, 17-20jähr., die nach Einlernen meinen mittelgroßen Haushalt evtl. selbst führen kann (Putzfrau vorhanden). Frz. Zone, Nähe Reutlingen. Zuschriften unter S. T. 614 an das Schwabische Tagblatt

Wir suchen für mögl. sof. ein ehrl., fleißiges Mädchen für Küche und Haus bei gutem Lohn und guter Verpflegung. Ursache: Fleischwarenfabrik und Hotel „Vier Jahreszeiten“, Karl Frank, Urach (Württ.), Telefon 369

Landfahrerin sucht fleiß., kinderlieb. Mädchen für sofort oder später. Bewerbungen unter S. T. 615 an das Schwabische Tagblatt

Tücht. gew. in gepfl. 3-Pers-Haushalt nach Reutlingen gesucht. Angebote unter S. T. 611 an das Schwabische Tagblatt

Stellengesuche

Jungere Licht. Metzgergesells. sucht gute Stelle zur Weiterbildung, wenn mögl. mit Familienanricht. Angebote unter S. T. 608 an das Schwabische Tagblatt

Fräulein, alleinstehend, evg., 31 J., angenehmes Äußere, sucht gute Stellung als Geschäftsführerin oder Stütze zu alleinstehender Dame oder älterem Ehepaar. Gt. Kenntnisse in Haushalt u. Büro, Zeugnisse vorhanden. Angebote unter S. T. 624 an Schw. Tagblatt

Verkäufe

Wanderer 1,8 l
(neues Modell) fahrbereit;
Opel 1,2 l
fahrbereit, sofort zu verkaufen. G. 155, Münsingen-Auingen, Telefon 343

Adler-Pkw, 1,3 Liter, in sehr gut. Zustand und generalüberholt. zweitem Motor zu verkaufen. Angebote unter M 181 durch Anzeigenverm., Stuttgart-W. Reinsburgstraße 87

Neuwertiges Harmonium zu verkaufen. Anfragen unter S. T. 624 an das Schwabische Tagblatt



AUTOHAUS OTTENBACHER BIBERACH · RISS
WOLFFENBÜTEL 6125 TEL. 828

Wir bieten ab Lager Biberach an:
Kraftfahrzeugbatterien jeder Größe;
Eisenfässer, 300 Liter fassend, gebraucht, föllischer, gereinigt und gespritzt;
Deutsche Wärmeschutzkessel, 20 Liter fassend, gebraucht, föllischer, gereinigt und gespritzt;
Schneeketten, Frostschutzmittel, Verlangen Sie Sonderangebot!

Gelegenheitskauf Mercedes-Benz-Lkw, 1 1/2-2 t. in neuwertigem, fahrbereitem Zustand zu verkaufen, evtl. gegen 3-t-Diesel zu tauschen. Angebote unter S. T. 644 an das Schwabische Tagblatt

Pkw Opel, 4 Zyl., fast 80% bereit, fahrbereit, gut erhalten, f. Holzgas und Benzol, verkauft Erich Früh, Urach, Lange Straße 8

Lastwagen, amerikan. D. Fahrer m. Anhänger, 24 t. 100 km/h, f. Holzgas, Holzgasanlage, best. Zustand, sof. zu verkaufen, Max Klott, Lebensmittelm., Böblingen

Wanderer, 1,5 Liter, auf Lieferwagen mit Pritsche umgebaut, generalüberholt, fast bereit zu verkaufen. Angebote unter S. T. 640 an das Schwabische Tagblatt

Adler-Trumpf, 1,3 l, Lim., fahrb., in gutem Zustand, zu verkaufen. Angebote u. Nr. 6781 an die Anzeigen-Veru. L. U. Z. Reutlingen, Marktplatz 2

NSU-Motorrad, ZBD, 100 cc., 4 Gänge, neu, gegen Höchstangebot sofort zu verkaufen. Angebote an Wiebendach, Dauchingen/Schwenningen

2 fabrikneue, amerik. Lkw-Reifen, 12,00-24, mit Schläuchen 1. Qualität zum Listenpreis abzugeben. Angebote unter S. T. 622 an das Schwabische Tagblatt

1 kompl. Imbert-Gaszeuger
für Holz, Typ GMR 13/55 mit 2 Reserve-Gaszeuger, f. 3-1-LKW;
1 kompl. Imbert-Gaszeuger für Holz, Toef und Braunkohlenbriketts, Baumstaver PUK, für Pkw;
1 Imbert-Gaszeuger für Holz, Typ GMR 8/55 f. Pkw, zu verkaufen. Zuschriften unter S. T. 617 an das Schwabische Tagblatt

Verkauf Qualitäts-Rundschiff-Nähmaschine für Familien- und Industrie-Gebrauch, in best. Zustand, auch Tausch gegen Motorrad mit Ausstattung. Zuschr. unter S. T. 626 an das Schwabische Tagblatt

Günstig abzugeben: 1 neuen Kühle-schrank, Außenmaße 1,00 m Höhe, 0,82 m Breite, 0,65 m Tiefe; Innenmaße 0,90 m Höhe, 0,70 m Breite, 0,50 m Tiefe, geeignet für Metzgerei, Gaststätte oder Kolonialwarenverkauf. Ferner 1 sehr gut erhalten. Wirtschaftsherd, geeignet für Betriebs- oder Gasthaushalte. Zuschriften u. S. T. 621 an das Schwab. Tagblatt

Mähmaschine, Fabrikat „Cornik“, mit Getriebehandablage (Zweispinner), sehr gut erhalten, verkauft Gustav Ambacher, Untere Mühle, Döblingen, bei Tübingen

Herren-Wintermantel, dunkelgrün, aus sibir. Zwerkgäntzen, mit Otterkragen, für Größe etwa 180, neuwertig, zu verkaufen. J. Dudenas, Tübingen, Marktplatz 5, 2. Stock, Telefon 22 84

Rotkeesamen

(Dreisblatt) hat zu verkaufen, Paul Klende, Obernau 119, Kr. Tübingen

Fuchswaldsch, 4 J., guter Einspä-her, und 7 Monate altes Fohlen verkauft Karl Rieker, Parkietgesch, Bodelshausen, Kr. Tübingen

Heiraten

Angestellter, 30 J., alt, gut. Charak-ter, idealdenkend, sucht sich nach nett., herzensgut, hübsch. Mädchen und wünscht Liebesheirat. Angeb. ES 637 Inst. Fräu, Stuttgart-W. Reinsburgstraße 42

Ingenieur, 30 J., in guter Position, idealdenkend, sehr sympathisch, aus guter Familie, wünscht Neigungsheirat. Ehrbare Briefe unter 229 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Solenstraße 130

Gut aussieh., schlöser 30er, gt. ge-sitt., vorn. Charakter, aufrichtig, feinsinnig, mit Herzensbild, und Menschenkenntnis, m. d. Redg., wü. d. aus. Lebensgef., hübsch, volkschl., l. glückl. Ehe. Zuschr. mit Volbild und S. T. 628 an das Schw. Tagblatt

Tüchtige Hausfrau, Kriegervitwe, 30 J., mit 2jährigem Jungen und schönem Heim, wünscht Bekanntschaft eines groß. gutaus. Mannes von 30-45 J. zw. spät. Heirat. Bildanschriften unter S. T. 631 an das Schwabische Tagblatt

Gesundes u. lebensfrohes Mädchen, Mitte 20, wünscht Heirat mit geb. ges. verständnisvollem Mann, Mitte 40, in gemächlicher Lebensstellung. Schöne Aussteuer u. Vermögens vorhanden. Zuschriften u. S. T. 628 an das Schw. Tagblatt

Glänz. Heiraten sind im „Schwarz-waldstrahl“ vorz. merkt. Darum heute noch Ihre Anmeldung! Monatlicher Beitrag 3 DM, Zuschriften mit Porto an die Leiterin Frau Freya Krause-Ebbinghaus, Hirsau/Calw, Landhaus Freya, Filiale Karlsruhe, Wolfenstraße 7

Wer sehnt sich nach einem lieben ein-kommen. Mädchen von 21 Jahren u. möchte es glücklich machen und es dabei selbst werden? Bin 194 er., schl., blond u. beruf. tätig, ich liebe die Musik und die Natur und denke es mir sehr schön, mit einem geliebten Menschen all das Schöne gemeinsam zu erleben. Wird sich mein gr. Herzenswunsch erfüllen? Schreiben Sie bitte an: 114087 Institut Erika, Erika Trögel, Stuttgart-W. nur Röschkestraße 9a

Eine Witwe ohne Mann könnte sich ein Willer oder Junges so glücklich machen - aber gerade die besten Frauen - die glücklichen Ehelichen nachtragen - schmecken oft das Wagnis einer zweiten Verbindung. Diese Versuch ist gerechtfertigt, wenn Sie die Wahl vor dem Spiel des Zufalls überlassen. Es gibt aber in Stuttgart eine hervorragende Beratungsstelle, die seit Jahrzehnten bewiesen hat, dass sie es weiß, wer zusammenpasst!

Frau Erika Hofmann
Anbahnung glücklicher Ehen
Stuttgart W. Reinsburgstraße 9
früher Gutenbergstraße
Telefon 898 15
Sprechst. Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr und Samstag und Sonntag 10 bis 18 Uhr.

Große Auswahl

2-2,6-l-Dodge-USA-Fahrzeuge

neuester Konstruktion, 6 Zyl., 30 PS, für Benzin u. Traktortreibstoff, Verbrauch 100 km 22 Liter, mit Pritschenaufbau, auf Wunsch mit Plane u. Spriegel. Ladefläche 3,40x2,20 m
sofort preiswert lieferbar

Bandag-Werk Bernhard Nowak, Darmstadt

Grätenhäuser Straße 7A, Telefon 638

mit *Kaweco* schreibt sich's gut!

Bettumrandungen

Allgauer Art, besonders schöne Qualität DM 49,50
Karl Schneider, Inh. Emil Wepper, Rothenburg a. N., Tel. 403

Zur sich. Aufbewahrung Ihrer Büromaschinen, Buchh., Karteien usw.

Stahl-Büroschränke, Kassenschränke

Nr. 700, 185 kg, 200x100x45 cm, o. Tr. DM 510,-, m. Tr. DM 595,-
Nr. 105, 130 kg, 198x 96x50 cm, o. Tr. DM 205,-, m. Tr. DM 335,-
Kleinkassenschrank 157x60x55 cm m. Tr. DM 420,- sofort ab Lager

J. KOCHER · AM MARKT · REUTLINGEN
Büroeinrichtungen in Holz und Stahl

mit *Kaweco* schreibt sich's gut!

Einfache und elegante
Strick-Modelle
für Pullover Kleider Wäsche u. v. a.

mit Strickmuster und Anleitung Heft DM. 250 · Preisliste gratis
Alberts-Verlag · an Groß-Biede

Die bewährte
Zahnpaste

Lastwagen-Planen

Wagen-Verdecke Planen aller Art
liefert nach Maß
Anton Ehr, techn. Großhandlg. Singen am Hohentwiel, Tel. 494

Theater Bühnen

bei Theaterbauanstalt
STEHLE, Rottenburg/N., Tel. 402

Achtung! Achtung!

Ein Posten Zinkwaren

beste Qualität sofort lieferbar.
Waschtöpfe
30 Liter DM 18,50
40 Liter DM 22,50

Einwöckapparate

DM 22,50

Futterkochtöpfe

30 Liter DM 18,50
40 Liter DM 22,50

Beste verzinkte Ware. Ein Jahr Garantie!
Bei Bestellung Bahnstation angeben, Lieferung erfolgt durch Nachnahme.

GERHARD PAUL

Varnhalt 123
Post Steinbach (Baden)

Elektro-Haushaltbügeleisen

in Ausführung 12 DM

Elektro-Schneiderbügeleisen

beste Qualität, 8-9 kg 24 DM
Anschlusskabel kompl. 3 m 3,30 DM (Händlerrabatt)

Kleingerätebau
W. OPAVSKY
Altenhammer, Post Floß (Opf.)

Rasier Dich ohne Qual

mit **Punktal SOLINGEN**
Punktal

Kugellager

3-25 mm Ø

Nadellager

45 und 50 mm Ø

Ø-Größenlager 14-25 mm Ø
sehr preiswert abzugeben
W. OPAVSKY
Altenhammer, Post Floß (Opf.)

Eine Anzeige im Schwäbischen Tagblatt hat Erfolg

Natürlich mit Remi

den Kaffee u. Preiswertester
Ei-Austausch!
REMI G.M.B.H. BIEBERACH/RH

PUKA
Orig. Fuder-Kaffee
Garantiert 100% reiner Bohnenkaffee
ausreichend für 2-3 Tassen
Ernst A. Schmäckel, Biberach-Riß
Lebensmittelfabrik

TOTO-Postwetten zu den Hauptstellen Tübingen Tuttingen-Weingarten

Annahmeschluss: Samstag 11 Uhr

Anschreiben: Staatliche Sport-TOTO-Hauptstellen Tübingen-Tutlingen-Weingarten

Der Sonntag

DES SCHWÄBISCHEN TAGBLATTS

29. Januar 1949

Erscheint jeden Samstag

Nr. 12 / Seite 3

Schwäbische Miniatur

Von Paul Schurek

Als Robert Mayer das mechanische Wärmeäquivalent errechnet hatte, Stütze und Beweis des kurz zuvor von ihm formulierten Gesetzes von der Erhaltung der Energie, der wichtigsten und folgenreichsten Entdeckung des neunzehnten Jahrhunderts, da fuhr er nach Heidelberg die Neugierde einem bekannten Physiker zu unterbreiten. Hier hatte der junge Heilbronner Arzt und Forscher eine merkwürdige Begegnung.

Die Vorsprache bei Professor Jolly war nicht sehr ergiebig. Der Fachmann hörte wohlwollend zu, zitierte Goethe: „Ein großer Einfall scheint im Anfang toll!“, fand die Idee bestechend, doch noch reichlich unentwickelt, ermunterte aber zu weiterer Arbeit.

Dr. Mayer, dankbar für das geringste Zeichen von Verständnis, schlenkerte beschwingt durch die alte Stadt und gelangte zum eben eröffneten Bahnhof. Wie er sich die freundliche Halle betrachtete und die eben hereinerschauende, abenteuerlich anzusehende Lokomotive mit dem rumpelnden Waggon, da fiel ein älterer Herr ihm auf, der, auf seinen Stock gestützt, das neue Wunder der Technik anguckte, als wolle er es fressen. Das finstere Gesicht ging Robert Mayer gegen den Sirich. „Einer, der sich nicht an die Eisenbahn gewöhnen kann!“ dachte er, stellte sich streitlustig vor ihn hin und ließ seiner Meinung freien Lauf: „Na endlich zieht auch bei uns der Fortschritt ein, ist das nicht gut?“

Er sang ein Loblied auf dieses neue Beförderungsmittel, das den Handel in Schwung bringt, Völker verbindet und so mithelfen werde, die Dunkelheit zu lichten, in der große Teile des lieben Vaterlandes noch stecken, ja, aufzuführen werde es den Schindler an manchen Orten! Er kam auf Friedrich List zu sprechen, den Bahnbrecher: „He, kennen Sie ihn nicht, diesen großen Mann? Wollen Sie nicht auch, daß die vielen Zollbäume im Reich endlich zerhackt werden zu Kleinholz? Seine Eisenbahn wird es schaffen!“ Mayer steuerte gleich auf seinen eigenen Gedanken zu, das konnte nicht ausbleiben, er steckte viel zu voll davon. „Was ist es denn anders, diese Dampfmaschine“, rief er, „als ein Sieg des Menschen?“

So kam er auf seine Entdeckung, die Schritt hielt mit der marschierenden Technik, ja, die sie bald noch viel großartiger auf die Beine bringen sollte. „Was überall vor sich geht in der Natur nach unwandelbarem Gesetz, Umwandlung der Kraft — hier macht der Mensch es willkürlich. Aus Feuer macht er Bewegung! So erweist er sich als kluger Schöpfer eines Gebüdens, zeigt sich schöpferisch auf dem ihm zugewiesenen Gebiet. Wollen Sie sich nicht darüber freuen? Umwandlung der Kraft, Herr, das ist das uralte Allerneueste, und ich habe es entdeckt, mein Name ist Mayer.“

Der Fremde hatte sich dem Sprecher voll zugewandt und blickte ihn nun nicht gerade unfreundlich an. „Sie haben Ideen?“ sagte er trocken, „Bedauerlicherweise!“

Er schnaufte, machte ein paar Schritte, grimmig mit dem Stock stotzend, schien endgültig gehen zu wollen, kehrte aber um und begann zu reden, schwelbend wie Robert Mayer.

„Dieser List da, den Sie rühmend erwähnten, was für Sie spricht — wissen Sie auch, wie man mit diesem Tropf umgegangen ist? Zufällig bin ich im Bilde. Da er dummiere Weise zeigte, wie sich dieses und jenes besser machen ließe, kerkerte man ihn ein und jagte ihn hinterher nach Amerika. Und als er sich wieder heimstahl ins Vaterland, vor Heimweh krank, mit ausländischen Ehren beladen, bereit, mit dem Kleinsten dabei wieder anzufangen, zum Nutzen des Ganzen — wissen Sie, wie man ihm da überall Steine vor die Füße warf? Die Eisenbahn rollt, ja, gar von Leipzig nach Dresden — List hat das Seine dazu getan. Und der Dank? Ein Fußtritt. Andere mühen sich von dem Gewinn seiner Arbeit. Seine Ideen erfüllen sich, gewiß. Sogar das Schwabenland hat nun sein Bähnle, he, kümmerlich genug! Einst wird es im Huf kreuz und quer durch Deutschland gehen, und auch die Schlagbäume werden fallen. Möglicherweise wird man ihn gar noch loben, den List, der da alles allzufrüh wollte — jetzt, wo er noch da ist, treibt man Schindluder mit ihm! Sie haben Ideen, Herr? Dann steht Ihnen noch etwas bevor! Das sagt Ihnen einer, der es wissen muß. Mein Name ist List.“

Er sprach es und stapfte davon. Verdutzt blickte der junge Forscher ihm nach.

Nach einem Begräbnis

Das also war nun überstanden. Aber keine der beiden Schwestern konnte wirklich glauben, daß Vater nie wieder zurückkommen werde. Josephine hatte auf dem Friedhof, als der Sarg hinabgelassen wurde, einen Augenblick das kalte Entsetzen gebigt bei dem Gedanken, daß sie und Konstantia es getan hätten, ohne ihn um Erlaubnis zu fragen. Was würde Vater sagen, wenn er dahinter käme? Und dahinterkommen mußte er ja, früher oder später. Das war immer so. „Begraben! Ihr zwei Gören habt mich begraben lassen!“ (S'ie hörte den Aufschlag seines Sockels.) Oh, was sollten sie dann sagen? Was ließ sich da für eine Ausrede finden? Schrecklich berlos mußte es erscheinen, einen Menschen auf so unangelegliche Art zu mißbrauchen, bloß weil er sich gerade nicht wehren konnte. Anderen Leuten, ja, denen war alles selbstverständlich. Sie waren Fremde. Von ihnen konnte man kein Verständnis dafür erwarten, daß Vater der letzte war, dem so etwas hätte passieren dürfen!

Traum der Schönheit und Ernst des Daseins

Zum 75. Geburtstag von Hugo v. Hofmannsthal

„Man hat manchmal die Empfindung, als hätten uns unsere Väter... all die unzähligen Generationen vor ihnen... uns, den Spätgeborenen, nur zwei Dinge hinterlassen: hübsche Möbel und überfeine Nerven... Wir haben nichts als ein sentimentales Gedächtnis, einen gelähmten Willen und die unheimliche Gabe der Selbstverdröpfung. Wir leeren den Pokal vorzeitig und bleiben doch ewig durstig... heute scheinen zwei Dinge modern zu sein: die Analyse des Lebens und die Flucht aus dem Leben.“ Diese zeitkritischen Sätze stehen in einem Aufsatz des 19jährigen Hofmannsthal über den italienischen Dichter d'Annunzio. Aber sie treffen zugleich eine Geisteshaltung und literarische Strömung von europäischer Reichweite. Die Menschen, die so dachten, waren überdrüssig der Wiederholung trostloser und banaler Aussprüche aus der Wirklichkeit, sie wollten die Langeweile des Wirklichen nicht länger ernst nehmen. Sie erhoben die Schönheit zum alleinwürdigen Sinn des Daseins. Schon Hofmannsthals einstakische lyrische Dramen „Tod des Tizian“ und „Tor und der Tod“ — Dichtungen des 17- bis 18jährigen — enthielten beides: den von reiner Dichtersprache beschworenen Traum der Schönheit und den Ernst des zu lebenden und zu bestehenden Daseins.

Hofmannsthal ist vor allem Lyriker, seine Verse sind von sinnlicher Süße, sie atmen und schwellen wie weiche und fließende Musik. Auch seine Seele war ein empfangendes Medium, das in Ahnung, Traum und Vision dem beseligenden und furchtbaren Geheimnis des Lebens in allem Selbsten und Gewesenen weit und wehrlos aufgehen war. „Wie der weissenlose Regenbogen spannt sich unsere Seele über

den unaufhaltsamen Sturz des Daseins.“ So entstanden seine schönsten Gedichte: die Terzinen über die Vergänglichkeit, das Lebensbild, Weltgeheimnis, Ballade des äußeren Lebens.

Nach einer tiefen Krise seines Geistes zu Beginn des Jahrhunderts bricht Hofmannsthals Lyrik plötzlich ab. Der Dichter griff entschlossen zum verpflichtenden Ernst des Wirklichen. Dem diente zunächst sein Prosaerwerb, seine Aufsätze, Essays und Reden, die sein Schaffen von den frühesten Anfängen bis zum Ausgang begleiteten. Schon die Sprache dieser Prosastücke ist eine humane Leistung, von höchster erneuernder und erlebender Kraft.

Alle seine Prosa steht im wesentlichen Gesamtzusammenhang der europäischen Bildung und Kultur, wobei unter Kultur nichts Vergangenes verstanden wird, sondern die Ueberzeugung, daß Europa nur aus der realen Erinnerung und Gegenwärtigkeit seiner ungeheuren Vergangenheit heraus weiter zu bestehen und sich schöpferisch zu erneuern vermag. Das dichterische Spätwerk, das schon mit Erneuerung der alten Mysterienspiels vom Sterben „Jedermanns“ und des Romanfragments „Andreas“ zum „Salzburger Großen Welttheater“ beginnt, ist in Deutschland noch nahezu unbekannt. Das Ringen mit den Dämonen, der Macht des Geldes, der Masse wird ebenso eindringlich dargestellt, wie die durch ihre Wahrhaftigkeit und ihren Schmerz ergreifende Ratlosigkeit.

Wenige nur sind ihm und seinem hohen Werk vergleichbar, denn er wirkt in unserer Zeit nicht nur als großer Dichter, sondern auch als ein reiner güter und zarter Mensch, als Vorbild das unser menschliches Vertrauen gewinnt. Gerhard Fricke

Gespräch mit einer Blinden

Von André Gide

12. März

Ich hatte es mir zur Pflicht gemacht, Gertrud, je nach meinen anderen Obliegenheiten, täglich ein paar Stunden oder ein paar Augenblicke zu widmen. An dem auf jenes Gespräch mit Amalie folgenden Tag hatte ich ziemlich viel freie Zeit, und da auch das schöne Wetter dazu verlockte, führte ich Gertrud durch den Wald, bis zu jener Biegung des Jura, von wo aus das Auge bei klarem Wetter durch den Vorhang der Aeste hindurch und über die vom Blick weithin beherrschte Landschaft hinweg das aus zartgrünen Nebeln emporauchende Wunder der Alpen schaut. Die Sonne sank bereits zu unserer Linken, als wir den Ort erreichten, wo wir uns niederzusetzen pflegten. Eine mit kurzen, dichten Gräsern bewachsene Wiese führte zu unseren Füßen hinab; unweit grasten ein paar Kühe. Auf den Weideplätzen des Gebirges trägt jede einzelne eine Glocke um den Hals.

„Sie zeichnen die Landschaft“, sagte Gertrud, indem sie dem Gesäute ihr Ohr lieh.

Wie auf jedem unserer Spaziergänge bat sie mich, ihr den Ort zu beschreiben, wo wir uns niedergelassen hatten.

„Aber du kennst ihn ja schon“, sagte ich; „es ist der Waldrand, von wo man die Alpen sieht.“

„S'cht man sie deutlich heute?“

„Man sieht sie in ihrer ganzen Pracht.“

„Sie sagten mir, sie sähen jeden Tag anders aus.“

„Womit werde ich sie heute vergleichen? Mit dem Dunst eines vollen Sommertages. Bevor es Abend wird, werden sie völlig in der Luft vergangen sein.“

„Ich möchte wissen, ob es auf der großen Wiese vor uns Lilien gibt.“

„Nein, Gertrud; die Lilien gedeihen nicht auf dieser Höhe; oder doch nur einige seltene Arten.“

„Nicht die, die man Feldlilien nennt?“

„Auf den Feldern gibt es keine Lilien.“

„Auch nicht auf den Feldern rund um Neuchâtel?“

„Es gibt keine Feldlilien.“

„Warum sagt dann der Herr: Betrachtet die Lilien auf dem Felde?“

„Zu seiner Zeit hat es wohl welche gegeben, wenn er es gesagt hat; aber indem er das Feld bepflügte, hat der Mensch sie vertrieben.“

„Ich entsinne mich, daß Sie mir öfters ge-

sagt haben, die Welt bedürfe vor allem des Vertrauens und der Liebe. Glauben Sie nicht auch, daß der Mensch, mit etwas mehr Vertrauen, sie wieder zu sehen vermöchte? Ich kann Ihnen versichern, daß ich sie, wenn ich jenes Bibelwort höre, wirklich sehe. Ich werde sie Ihnen beschreiben, wollen Sie? — S'ie sind wie Flammenglocken, große himmelblaue Glocken, vom Duft der Liebe angefüllt, schaukelnd im Abendwind. Warum sagen Sie, es gäbe hier keine? Ich spüre sie! Ich sehe die Wiese ganz davon besät.“

„Sie sind nicht schöner, als du sie siehst, Gertrud.“

„Sagen Sie, daß sie nicht weniger schön sind.“

„Ich habe es dir gesagt, Gertrud; die Augen haben, wissen sich ihrer nicht zu bedienen.“ Und aus der Tiefe meines Herzens hörte ich dies Gebet emporsteigen: „Ich danke Dir, o Gott, daß Du den Demütigen offenbarst, was Du den Klugen verbergst!“

„Wenn S'ie wüßten“, rief sie dann freudig bewegt, „wenn Sie nur zu ahnen vermöchten, wie leicht ich mir das alles vorstelle. Wollen S'ie, daß ich Ihnen die Landschaft beschreibe?“

Hinter uns, über uns und um uns ragen große Tannen empor, duftend von Harz, mit Granatstämmen und langen, düsternen, waagrechten Ästen, die sich senkend wiegen im Wind. Zu unseren Füßen, gleichsam ein offenes Buch auf dem Kather der Berghänge, liegt die grüne, farbenprächtige Wiese, von der Bläue des Schattens, vom Gold der Sonne wechselnd umspielt, und die einzelnen Blumen sind ihre

Denkmalskunde

Von Walter Foitzick

Es ist zwar nicht so beabsichtigt, aber die Erfahrung lehrt, daß Denkmäler von den Fremden mehr beachtet werden als von den Einheimischen. Für den Einheimischen ist so ein Denkmal ein Treffpunkt, halt irgend was, was irgendwo steht. Nur die Fremden fühlen sich verpflichtet zu fragen, wer der bronzene Herr auf dem Granitsockel ist. Häufig steht eine kurze Gebrauchsanweisung eingemeißelt, aber der erfahrene Stadbesucher weiß, daß, wenn nur ein Vorname, eventuell mit einer Nummer, drauf steht, hier von einem Landesvater die kurze Rede ist, meist von einem längst verstorbenen Landesvater.

Manchmal reiten die Herren auf bronzernen Rössern, weil sie sich zu ihrer Zeit der Pferde als praktischstes Verkehrsmittel bedienten und weil es immer etwas imponierendes hat, wenn einer oben auf dem Pferd sitzt. Als Radfahrer werden sie nie dargestellt und auch nicht als Autobandträger, obwohl Rad und Auto häufig verwendete Verkehrsmittel sind.

Manche Reiter schwingen während des Reitens einen Degen und zeigen damit an, daß sie entweder aus der Bronzzeit stammen oder südamerikanische Generale sind. Häufig ist dasjenige, was sie erobert haben, schon längst wieder verloren gegangen, aber in Bronze sprengen sie noch immer vorwärts.

Man sieht sie überall in der Welt. In Amerika ebenso wie in Afrika und Australien, und unter südlicher Sonne werden Roß und Reiter immer temperamentvoller, bis sich das Roß so hoch aufblüht, daß ein bronzener Baumstamm den Pferdebauch stützen muß.

Solche Denkmäler befinden sich immer auf hervorragenden Plätzen der Städte. Weiter abwärts sieht man Herren auf Sockeln stehen, die nichts weiter tun als stehen. Was soll man schließlich auch in einem bronzernen Gehrock

Die Beiden

Sie trug den Becher in der Hand —
— Ihr Kinn und Mund glich seinem Rand —
So leicht und sicher war ihr Gang,
Kein Tropfen aus dem Becher sprang.

So leicht und fest war seine Hand;
Er ritt auf einem jungen Pferde,
Und mit nachlässiger Gebärde
Erzwang er, daß es zitternd stand.

Jedoch, wenn er aus ihrer Hand
Den leichten Becher nehmen sollte,
So ward es beiden allzu schwer:
Denn beide heigten sie so sehr,
Daß keine Hand die andre fand
Und dunkler Wein am Boden rollte.

HUGO VON HOFMANNSTHAL

Worte — Erzian, Palastillen, Ranunkeln und die schönen, salomonischen Lilien —, die Kühe buchstabierte sie mit ihren Glocken und die Engel schweben herab, sie zu lesen — da Sie sagen, die Augen der Menschen seien verschlossen. Weiter unten sehe ich einen großen Strom von Nebel und dampfender Milch, der den geheimnisreichen Abgrund zudeckt, einen unendlichen Strom, ohne ein anderes Ufer, als drüben in der Ferne die blendend schönen Alpen. Dorthin geht Jakobs Reise. Sagen Sie: ist es wahr, daß er morgen fährt?

„Morgen soll er fahren, hat er es dir gesagt?“

„Er hat es mir nicht gesagt, aber ich habe es erraten. Wird er lange wehbleiben?“

„Einen Monat... Gertrud, ich wollte dich fragen... Warum hast du mir nicht erzählt, daß er dich in der Kirche aufzusuchen pflegte?“

„Er kam zweimal hin. Oh, ich wollte Ihnen nichts verborgen; aber ich fürchtete, Ihnen weh zu tun.“

„Du tust es, wenn du mir etwas verschweigest.“

Ihre Hand suchte die meine,
Die Abreise stimmte ihn traurig.“

„Sag mir, Gertrud... hat er dir gesagt, daß er dich liebt?“

„Er hat es mir nicht gesagt, aber ich spüre es wohl, ohne daß man es mir sagt. Er liebt mich weniger als Sie.“

„Und du, Gertrud, du leidest unter seinem Weggang?“

„Ich glaube, es ist besser, wenn er fährt. Ich könnte seine Liebe nicht erwidern.“

„Aber sag, du leidest unter seinem Weggang?“

„Sie wissen wohl, daß Sie es sind, den ich liebe, Pastor... Oh, warum entziehen Sie mir Ihre Hand? Ich spräche nicht so zu Ihnen wenn Sie nicht verheiratet wären. Aber mar heiratet keine Blinde. Warum könnten wir uns dann nicht lieben? Sagen Sie, Pastor, finden Sie, daß es schlecht ist?“

„In der Liebe ist nichts Schlechtes.“

„Ich fühle nur Gutes in meinem Herzen. Ich möchte Jakob nicht quälen... Nur Glück möchte ich spenden.“

„Jakob dachte daran, um deine Hand anzuhalten.“

„Wollen Sie mich vor seiner Abreise mit ihm sprechen lassen? Ich möchte ihm zu verstehen geben, daß er auf meine Liebe verzichten muß. Nicht wahr, Pastor, Sie verstehen, daß ich niemand heiraten kann? Sie lassen mich mit ihm sprechen, nicht wahr?“

„Gleich heute abend.“

„Nein, morgen; unmittelbar vor seiner Abreise...“

Die Sonne versank in schwärmerischer Pracht. D'e Luft war lau. Wir hatten uns erhoben und im Weitergehen den düstern Hebnweg eingeschlagen.

anders tun? Wenn der Kenner so ein Denkmal sieht, dann weiß er ziemlich genau, daß es sich hier um einen treuen Minister oder Staatsmann oder um einen handelt, der sehr gute Gesetze hinterlassen hat. Und wenn man's wirklich nicht genau weiß, kann man es an dem Buch erkennen, das an dem Herrn irgendwo symbolisch angebracht ist.

Für Denkmäler eignet sich die bürgerliche Kleidung schlecht, und so ein Herr sieht nach einiger Zeit immer recht almodach angerogen aus. Da kommt dann das antike Kostüm zu Hilfe, wissen Sie, antik so mit Faltenwurf, wie bei einem Lodencape.

Aber jetzt zu den Dichtern! Nur die ganz großen Dichter einer Nation werden im allgemeinen bis unterm nachgebildet, die meisten müssen sich ohne Unterkörper behelfen. Hier ist der Kopf alles, und man gab ihnen noch ein Stückchen sattelartige Schulerpartie mit, die auf einer gedrehten stark gewulsteten Säule steht. Ganz klar, Rumpf und Gliedmaßen sind bei der Possie doch nur störend.

Dafür endigen diese Dichter unten in Blumenbeeten, und die rührige Stadgärtnerei versteht sie mit den Kindern Floras der Salomon, im Frühjahr Tulpen, im Herbst Astern. Auf den Böden in der Nähe aber sitzen die Kinderwärtinnen und lehren die Kleinen die ersten Grundlagen der Gesittung. So ist es in Boston, so in Stockholm wie überall rings um den Erdball.

Wenn aber ein Fremder kommt und fragt die Kinderwärtinnen, wer der Herr ohne Unterlip ist, so wissen sie es nicht. Und das ist auch gar nicht nötig, denn es steht in jedem Reisehandbuch verzeichnet, weil er eine Sehenswürdigkeit ist und den großen Sohn der Stadt darstellt.

Mein Oheim glaubt, ich habe Talent genug. käme ich nur in eine gute Schule zu Paris und erlernte dort erst das Tanzen und das Singen, wie die Tänzerinnen vom Ballett und die Sangerinnen der Opern das tun, so würde ich, wie er sagt, ein Stern, und es geschehe ein Wunder mit mir in der Welt, und mein Ruhm ginge durch die ganze Welt, und ich würde überschüttet von Reichtum und Glück. Sie müssen bedenken, Silvain ist ein Dichter. Zwar macht er keine Verse, aber er träumt wie ein Dichter. Und ich weiß wohl, daß alles gar nicht wahr ist, was er von mir sagt."

"Warum sollte das nicht wahr werden können", warf Florimond Raquin ein, "warum wollen Sie das nicht glauben?"

"Ich möchte es ja glauben", sagte sie, "aber ich darf es nicht."

"Warum dürfen Sie es nicht?"

"Mein Oheim Pierre sagt es und auch meine Tante Catherine."

"Wer ist Ihr Oheim Pierre und wer Tante Catherine?"

"Es sind die Geschwister meines Vaters, der schon lange tot ist. Oheim Pierre ist Geistlicher hier am Ort und Vikar an unserer Stadtpfarrkirche seit etlichen Jahren. Er sagt, ich solle in ein Kloster, es sei dies das Beste für mich. Dort sei ich vor den Gefahren der Welt die mir drohen, am besten behütet. Und so auch sagt die Tante Catherine. Es ist dies die Wirtin zum Goldenen Schwan, der Posthalterei. Ich weiß nicht, warum auch Tante Catherine dies sagt. Es war früher ganz anders. Sie wollte immer, daß ich tanze und daß ich singe, so oft nur die Post durch das Städtchen kam. Aber seit einiger Zeit will sie das gar nicht mehr. Ich glaube, das hängt mit Jacques Vigneau zusammen."

"Und wer ist Jacques Vigneau?"

"Ein junger Bursche, den meine Tante Catherine ins Haus genommen hat, daß er ihr hilft, die Wirtschaft zu führen."

"Jeanette kicherte."

"Die Mägde und die Kellner sagen, die Tante liebe Jacques Vigneau und wolle ihn gern zum Wirt ihres Gasthauses machen. Aber Jacques sei ein Tagedieb und habe sich ganz in mich vergriffen. Doch das ist Dummheit, ich versichere das Ihnen. Er hockt immer dort und glotzt mich an, wenn ich tanze und singe, ja, gewiß, er treibt auch tolle Späße, aber er hat eine Scheu vor mir und ist doch ein grober, ungeschickter Bursche. Wenn er michlinge und mit Gewalt zwänge, wie könnte ich seiner Kraft widerstehen?"

"Und lieben Sie Jacques Vigneau?"

"Jeanette blieb bestürzt stehen, starrte den jungen Fremden an, der etwas so Förmliches fragte."

"Aber, mein Herr, wie können Sie das denken? Jacques Vigneau ist, wie ich Ihnen sagte, ein großes Tier, ich bin ein kleines Mädchen, das über einen Löwen läuft, und der Löwe läßt es sich gefallen. Er spielt mit der Maus. Für seinen Rachen ist der Bissen viel zu klein."

Sie sagen auch, der Gasthof zum Goldenen Schwan wäre wahrhaftig ein Bissen für den Magen des Monsieur Jacques Vigneau, um dessentwillen nähme er auch Tante Catherine in Kauf. Sie ist nicht beliebt, nicht bei den Mägden, nicht bei den Kellnern. Es muß wohl davon kommen, daß sie sehr streng ist. Und die Fremden flüstem mir auch zu, es sei das nicht mit rechten Dingen zugegangen, daß Tante Catherine den Gasthof habe, der in Wahrheit mit gehöre. Mein Vater habe das erste Anrecht auf den Gasthof gehabt, aber Oheim Pierre sagt, das sei alles Übelwollens-Geschwätz. Ich sei damals ein Kind gewesen, als mein Vater starb, und sterbend noch habe mein Vater, weil doch ein Kind wie ich einen Gasthof nicht führen kann, Hob und Gut an die übrigen Geschwister verkauft und das, was mir zustünde als Erbe, das verwalte Oheim Pierre. Es liegt das ganze Geld zu Paris auf einer Bank, und wenn ich in die Jahre käme und einen Liebhaber fände und heiraten wollte, so hätte ich meiner Ausstattung von einem Tag auf den anderen, Aber Gott bewahre, daß es dorthin käme, denn meine Mutter sei eine Scländerin gewesen, und von ihr her habe ich es."

"Was haben Sie von ihrer Mutter?"

"Nun, dieses weltliche Tanzen und Singen und auch die Gefahren, sagt Oheim Pierre."

"Welche Gefahren?"

"Nun die Schlechtigkeiten der Welt. Ich weiß es nicht. Aber darum soll ich ja in ein Kloster. Seit Jacques Vigneau im Hause ist, will auch Tante Catherine, daß ich nicht mehr tanze und singe und daß ich fort solle."

"Nun", sagte der junge Anwalt, "wenn Sie doch ein eigenes Vermögen haben, Mademoiselle Jeanette, so könnte das dazu dienen, Ihnen jene Ausbildung zu verschaffen, die, wie Monsieur Silvain meint, die Voraussetzung Ihres Glückes ist."

Aber das dulden sie beide nicht, weder Tante Catherine noch Oheim Pierre, war jetzt das Mädchen lebhaft ein. "Silvain dagegen sagt immer, die beiden wollten nur nicht, daß ich einen Liebhaber gewinne und einmal heirate, weil dem vielleicht mein Erbteil, das Oheim Pierre ihm ausbezahle, nicht groß genug sein könnte, und wäre er einmal mein Mann geworden, käme es leicht dahin, daß er zu Tante Catherine und zu Oheim Pierre sage dies sei nicht alles, was mir gebühre, ich habe höheren Anspruch, und dies sei es, warum sie mich in ein Kloster stecken wollten. Denn ein Kloster nähme mich auch mit dieser Mitgift, sagte sie. Aber bei Oheim Pierre ist es auch noch etwas anderes. Doch das darf ich Ihnen gar nicht sagen."

"Sie schien selbst erstarrt."

"Wenn ich Ihnen helfen soll, müssen Sie mir alles sagen."

"Das nicht?"

"Warum dies nicht?"

"Jeanette war stohengeblieben, blickte schon vor sich hin, ruppelte an ihrem Kleid herum."

"Es ist oben etwas Geheimnes, was man wirklich nicht sagen soll. Bitte, drängen Sie mich nicht. Nehen Sie, ich hätte es Ihnen ja gar nicht andeuten sollen, es ist mir entfallen, — wohl, weil ich Ihnen sweet vertraut."

Die Erben der

 Lockeren Jeanette
 VON LEO WEISMANTEL

Copyright by
 Albert Nauck & Co., Detmold

A Fortsetzung

"Zuviel?" frag er.
 Sie blickte ihn an und legte ihre Hände auf seine Schultern, trat dicht an ihn heran, so wie eine Tochter an ihren Vater.

"Nicht zuviel, mein Herr, aber sehr viel, — seit ich Sie sah. Ihnen könnte ich alles sagen. Das hätte ich noch nie bei einem Menschen."

"Dann sagen Sie mir auch dies!"

"Aber Sie dürfen mich nicht verraten. Es ist wegen Etienne."

"Wer ist Etienne?"

"Eine junge Verwandte, etliche Jahre älter als ich, und Oheim Pierre hat sie als seine Wirtschafterin zu sich genommen."

Es war im vorigen Frühjahr um dieselbe Zeit, da bin ich um die abendliche Stunde zu Oheim Pierre, um etwas zu bestellen von Tante Catherine. Es war sehr still in dem Garten, und die Tür stand offen, so konnte ich eintreten, ohne daß jemand mich gewahrte. Und als ich an Haus vorüberging gegen die Tür zu, sah ich ein Fenster offen und hörte flüsternde Stimmen. Ich erkannte die Stimme meines Oheims Pierre, der sehr eindringlich mit jemandem sprach. Glauben Sie nicht, daß ich gehorcht hätte, aber ich war so erschrocken, und alles war so unheimlich. Es mußte von etwas handeln, was ich noch nie im Leben gesehen und gehört hatte. Er sprach mit Etienne. Ich hörte, wie Etienne weinte und den Oheim Pierre ansah, er möge doch zu-

er ist sehr hart zu mir. Etienne aber ist über alle Maßen lieb zu mir. Und auch Etienne sagt: wenn ich einmal einen Liebhaber fände, der es ehrlich mit mir meine, dann sollte ich es gehenlassen und lieber mit ihm fliehen, als mich in ein Kloster bringen lassen. Sie ginge gerne in ein Kloster, aber Oheim Pierre würde es nicht."

"Dies ist das Geheimnis, und Sie werden mich nicht verraten!"

Sie atmete auf, sie blickte sich um und sagte:
 "Es ist Zeit, daß wir umkehren."

"Neh einen Augenblick, Jeanette", sagte er und hielt sie zurück. "So sagt auch Silvain. Sie sollten das Städtchen verlassen und nach Paris gehen, um sich dort als Tänzerin oder Sclängerin ausbilden zu lassen. — das Vermögen, das an einer Bank hinterlegt sei für Sie, genügt!"

"Jawohl!" sagte Jeanette. "Und Oheim Silvain will mir das Seinige noch dasugeben, was er hat. Er hat aber nicht viel, Herr, denn als ihm sein Erbe ausbezahlt worden ist, damals ist er damit in die Welt gegangen und ist heimgelommen wie der verlorene Sohn im Gleichnis der Schrift. Sie wissen, er ist ein Dichter, —" sie lachte leise, "und darum, sagt Silvain, dürfte ich nur unter vertrauenswürdigem Schutz nach Paris."

"Und Sie haben niemanden, dem Sie sich so vertrauen können?"



Jeanette sang und tanzte wie am Nachmittag

lassen, daß sie in ein Kloster ginge. Etienne ist ein sehr lieber und auch schönes Mädchen, mein Herr. Sie würde Ihnen gewiß gefallen, wenn Sie sie sähen."

"Du willst doch auch, daß Jeanette in ein Kloster geht", hörte ich Etienne sagen, — und erst sollte ja auch ich in ein Kloster gehen, bis das geschähen ist zwischen uns."

"Ja", hörte ich den Oheim Pierre dagegen sagen, aber bei Jeanette ist es etwas anderes wie bei dir Jeanette ist noch ein Kind, sie weiß von all dem noch nichts. Aber in ihren Adern fließt das Blut der Mutter. Sie kann eine große Scländerin werden. Und darum ist es recht, sie hinwegzubringen, ehe sie weiß, was Sünde ist und was für Gefahr und Unheil zugleich werden kann. Bei dir aber, Etienne, ist die Sünde schon geschähen, und du mußt bei mir bleiben, damit wir die Kraft gewinnen, der Sünde zu widerstreben, gerade in unserer Gegenwart, daß du hier bist und ich bin da, und wir erliegen der Versuchung nicht."

"Wir werden ihr immer erliegen", hörte ich Etienne sagen, — und, Pierre, die Sünde ist wie ein Wurm, der im Holz nagt, bis das ganze Holz morsch ist und zusammenbricht. Vor der Sünde gibt es keine andere Bewahrung als die Feigheit."

"Oder sich stark machen, daß wir die Sünde austreiben", sagte er.

"Wir nehmen die Lüge zu Hilfe, o Pierre", hörte ich Etienne sagen, "wir machen uns das nur vor, weil wir uns nicht trennen wollen. Solange du mich nicht fortschickst, werde ich dich eben in Sünden leben."

Dann schrakten sie auf, vielleicht von einem Geräusch, das ich, ohne es zu wollen, verursacht hatte, denn ich war voller Schrecken."

Ist jemand da? hörte ich dann Oheim Pierre rufen. Ich drückte mich an die Wand. Es war schon dämmerig. Er kam ans Fenster, aber er sah mich nicht."

Eine Weile war es still, doch als ich vorüberging auf linken Schlen, sah ich, wie Pierre Etienne in seine Arme geschlossen hätte und sie küßte."

Ich lief nach Hause und sagte Tante Catherine, Oheim Pierre sei nicht zu Hause gewesen, weder er noch Etienne."

Aber des anderen Tags kam Oheim Pierre zu Tante Catherine, und Tante Catherine sagte, ich sei an jenem Abend dort gewesen und habe an der Tür geklopft, aber es sei nicht aufgegan worden."

Oheim Pierre sagte nichts, er blickte mich nur prüfend an und sagte:

"Sehr eigentümlich!"

Seit dieser Zeit, glaube ich, vermutet er, daß ich Teilhaberin an seinem Geheimnis sei, und

"Niemanden, außer Ihnen. Ich habe das sonst noch keinem Menschen erzählt und weiß selbst nicht, warum ich es Ihnen erzählte."

"So müßte ich Ihnen eigentlich helfen, Jeanette. Aber hören Sie, ich selbst reise nach Paris, um dort in die Kanzlei eines der berühmtesten Pariser Anwälte einzutreten, eines Herrn Riquette. Dort werde ich wohl Gelegenheit haben, mit Ihrem Oheim Pierre die Verbindung aufzunehmen und ihm von Gerichts wegen zu schreiben, wenn er sich sträubt, Ihnen Ihr Vermögen zur eigenen Verwaltung herauszugeben. Aber so wie es mir scheint, würde es schwer sein, diesen Kampf durchzuführen, solange Sie noch hier im Städtchen sind. Sie müßten also zunächst fliehen, sich verborgen in Paris aufhalten, und ich könnte dann als Ihr Anwalt Ihr Vermögen für Sie eckämpfen. So ist es doch."

"Ja", sagte Jeanette, "so hat Oheim Silvain sich das vorgestellt."

— und Sie würden zu fliehen bereit sein?" Jeanette blieb wieder stehen und blickte den Frager an.

"Aber, mein Herr, mein Oheim Silvain ist doch ein Dichter, das alles träumt man doch nur, aber tut es nicht."

"Aber Sie werden es tun müssen, wenn sie nicht ins Kloster wollen und wollen jene Freiheit, nach der Sie sich seh'n. Könnten Sie sich entschließen, mit mir nach Paris zu reisen? Ich will Sie mitnehmen und für Sie sorgen. Wohl können Sie mich erst einige Stunden, aber ich versichere Ihnen, ich werde Ihr Vertrauen nicht mißbrauchen. Sie sind beide von einer solchen Unschuld, Silvain und Sie, daß ein Gauner Sie betrügen könnte. Schon deshalb müßte einer, der jetzt weiß, was Sie mir gesagt hatten, Sie schützen. Sie beide, Silvain und Sie — Aber wie könnten wir fliehen?" frag er.

"Oh, dies wäre sehr leicht!" — sagte Jeanette, — sie überlegte. "Wenn Sie mich mitnehmen wollen, so bitte ich Sie: bleiben Sie noch den morggen Vormittag da und sagen. Sie wollen erst mit der Nachmittagspost reisen. Dann pflegt die Postkutsche leer zu sein, und Sie werden der einzige Reisende sein. Ich werde in aller Heimlichkeit mit dem Postillon sprechen, daß er auch für mich einen Koffer mit den nötigsten Sachen, die ich brauche, heimlich in die Postkutsche bringe. Dann, wenn die Nachmittagspost ankommt, ist immer der Garten voller Gäste, voller Bürger der Stadt, und dazu kommen die Reisenden. Im Goldenen Schwan haben dann alle die Hände voll zu tun. Ich muß einmal tanzen und singen. Aber dann kann ich mich unbeobachtet hinwegschleichen. Warten Sie nur vor dem Städtchen mit der Postkutsche, bis ich nachkomme. So könnte es geschehen. — Sie

zögerte. „Aber ich zweifle jetzt wieder, ob wir es tun sollen. Nur liebe ich, so zu träumen. Silvain hat mich darauf gebracht. Es ist schön, so zu träumen.“

„So wollen wir nur träumen von dieser Flucht, Jeanette. Und wenn Sie es wahrmachen wollen, kommen Sie nach.“

Sie gingen zurück ins Städtchen.

An diesem schönen Malabend war der Garten des Gasthofes zum Goldenen Schwan angefüllt mit Gästen, die teils an den Tischen saßen, die zwischen den Blumen standen, teils auch in kleinen Lauben, die nur dürrig bedeckt waren von dem ersten, noch kargen Grün des Frühlings. Von Baum zu Baum waren Drähte gezogen, an denen Lampions hingegen, und die drei Musikanten, die da spielten, verstanden es, durch einschmelzende Lieder und Musikstücke die traumhafte Stimmung in ein Reich der Unwirklichkeit zu steigern.

Florimond Raquin hatte bei seiner Rückkehr in den Gasthof an der Abendtafel auch jene junge Dame aus Paris wiedergetroffen, sie nun voller Höflichkeit und Freundlichkeit begrüßt, wie eine alte Bekannte und sie gebeten, ihr Gesellschaft leisten zu dürfen.

Er tat dies, um den Anschein zu erwecken, als interessiere er sich für diese junge Dame. So wollte er allen Verdacht von sich ablenken, wenn Jeanette anderntags verschwand sei. So sollte niemand denken, daß er Jeanette an diesem Tag eine besondere Aufmerksamkeit erwiesen und dadurch den Verdacht auf sich gelenkt habe, ihr Vorfürer zu sein.

Einmal sah er Jeanette, wie sie vorüberhuschte und ihn bestürzt ansah.

Jeanette sang und tanzte wie am Nachmittag. Er blickte nur mit halber Aufmerksamkeit hin, obwohl ihn dies alle Beherrschung kostete. Er schen von der Schönheit der jungen Dame, deren Reisebekanntschaft er gemacht hatte, so entzückt, daß er alles um sich vergaß und sie selbst befriedigte Pläne über die Weiterreise mit ihm machte.

Es sei nicht möglich, sagte er, daß sie gemeinsam reisten. Er sei Anwalt. Dies dürfe er ihr nur in tiefstem Vertrauen sagen. Er habe hier am Ort für einen Klienten etliche Erhebungen zu machen. Er habe die Nachricht erst hier vorgefunden und sei darum festgehalten und wisse nicht, wann er weiterreisen könne. Aber er freute sich doch, die Dame in Paris wiederzusehen, und er werde nicht veräumen gleich nach seiner Ankunft eine Begegnung mit ihr herbeizuführen.

Es ging schon gegen Mitternacht, als es ihm endlich gelang, sich von der Dame zu lösen unter dem Vorwand, er müsse nun in sein Quartier. Er hatte bemerkt, daß Jeanette ihn den ganzen Abend beobachtet hatte, und auch jetzt hielt sie sich in seiner Nähe auf. — er konnte ihr ein Zeichen geben, das sie sogleich verstand.

Ein freudiges Aufleuchten huschte über ihr Gesicht. Sie gab ihm mit den Augen ein Zeichen nach einer Laube hin, die in einer entfernten Ecke des Gartens lag.

Unsuffällig begab er sich dorthin, und kaum war er hier, huschte auch Jeanette herein, setzte sich daneben.

„Mein Herr“, fragte sie, „ist jene Dame Ihre Braut?“

„Aber, Jeanette“, lachte er leise, „wie können Sie das denken?“

„Oh, Sie sind den ganzen Abend so lieb zu ihr gewesen. Ich hatte schon Sorge.“

„Welche Sorge hatten Sie, Jeanette?“

„Sie möchten mich dann nicht mitnehmen, und jene Dame könnte es Ihnen nicht gestatten, daß Sie mich mitnehmen.“

„Sehen Sie ohne Sorge, Jeanette, all dies habe ich getan, um den Verdacht von mir abzulenken, ich wolle Sie entführen. Denn wenn Sie morgen nicht mehr da sind, werden sich Ihre Verwandten doch fragen, ob unter den Gästen nicht einer gewesen sei, der Sie mit sich genommen habe.“

„Oh“, sagte Jeanette, „jetzt verstehe ich alles, und ich hatte schon eine solche Angst.“

Sie griff nach seiner Hand und drückte einen Kuß darauf.

„Aber kleine Jeanette!“

Sie weinte.

„Seien Sie nicht böse, mein Herr, aber ich glaube, daß ich vor einem großen Abenteuer stehe, von dem ich sehr viel Glück erhoffe. Ich bin wohl ein reichliches Mädchen.“

„Weinen Sie nur, Jeanette!“ Er strich über ihr Haar. „Und nun gehe ich zu Ihrem Oheim Silvain ihm alles zu sagen, damit er wenigstens weiß, wo Sie sind. Er versteht es.“

„Ja, mein Herr!“ und dann schlich sie hinweg.

Es kann dann so, wie sie es vereinbart hatten, Florimond Raquin war der einzige Gast, der am folgenden Nachmittag mit der Postkutsche das Städtchen verließ, um nach Paris zu reisen. Der Postillon, der ihn fuhr, betrachtete ihn mißtraulich, hielt außerhalb des Städtchens an einer Stelle, an welcher der Weg eine Biegung machte und wo etliche Büsche an Straußenrand den Blick gegen das Städtchen hin verwehrten.

Der Postillon stieg vom Bock der Kutsche und trat an den Wagenschlag.

„Mein Herr, ich muß hier etwas warten“, sagte er, „ich nehme an, daß Sie die Ursache dieses meines Wartens kennen.“

„Ja“, sagte Florimond Raquin und blickte den Postillon prüfend an. Der stand bleich fast zitternd vor der Kutsche am Schlag.

„Sie wollen noch etwas wissen?“

„Ja, Herr, wenn ich fragen darf. Sind Sie der Liebhaber der jungen Jeanette und wollen Sie sie heiraten oder nur verführen?“

Verblüfft richtete Florimond Raquin sich auf.

„Weich eine Frage, weder das eine noch das andere. Ich bin weder ein Liebhaber noch ein Verführer.“ Er mußte lachen. „Wie kommt Sie zu dieser tollen Frage? Ah, Sie sind in Jeanette verliebt!“

„Ja, alle, mein Herr, die das Mädchen sehen, müssen sie begehren. Und so sehen Sie auch, daß ich einen dämlichen Streich mache und ihr zur Flucht verhelfen, obwohl mich das vielleicht meinen Posten kostet, wenn herankommt, daß sie in der Postkutsche geflohen ist.“

(Fortsetzung folgt)

Calw, 26. Januar 1949
Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Barbara Kienzle, geb. Röll
starb am 22. Januar im 77. Lebensjahre im Frieden belagert. Wir haben sie am 25. Januar zur letzten Ruhe gebettet. In ihrem Leben und bei ihrem Hinscheiden ist unserer Mutter sehr viel Liebe zuteil geworden. Wir danken allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege recht herzlich, sowie für das teilnehmende Mitgefühl bei ihrem Hinscheiden.

In stiller Trauer:
Hermann Kienzle, Schneidermeister, Wuppertal-Barmen, Ehefrau, geb. Arrenberg, Emil Kienzle, Verwaltungsrat, Cernin/Idingen, Friedl Kienzle, geb. Weller, Lina Mehl, geb. Kienzle, Dr. Dr. Siegfried Mehl, Reg.-Rat, Mühlheim, Otto Kienzle, Stadtpfleger a. D., verstorben in Osnabrück, Charlotte Kienzle, geb. Kuntter, Lorenzstr. 7, Enkelkinder.

Seitzental, 24. Januar 1949.
Unsere liebe, unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, meine innigstgeliebte Braut

Berta Dürr
ist am 14. Januar im Alter von 29 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat abgerufen worden. Für die vielen Kranz- und Blumenspenden, besonders für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir unseren herzlichsten Dank.

In tiefem Leid:
Familie Christian Dürr, alte Geschwister u. Anverwandte, der Brautgatten: Georg Volz, Liebelsberg.

Rotsbach, 27. Januar 1949.
Allzufröhlich ist mein lieber, trautespender Mann, unser herzensguter Vater

Georg Girsch
Sägermeister
nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 44 Jahren von uns gegangen. In unsagbarem Leid: Die Gattin: Marta Girsch mit Tochter Gretel nebst allen Anverwandten.
Beerdigung Sonntag, 15 Uhr, Friedhof Neuenbürg. Abgang vom Krankenhaus 14 Uhr.

Salz am Eck, 25. Jan. 1949.
Unser lieber, so hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Theodor Schechinger
ist uns am 22. Januar im blühenden Alter von 17 Jahren durch die Folgen eines auf dem Wege zur Schule erlittenen Unfalles entrissen worden. Wir haben ihn heute zur letzten Ruhe begleitet und sagen allen, die durch ihr Geleit Ausdruck so großer Anteilnahme und Verbundenheit gaben, herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstlichen Worte, dem Herrn Leiter der Oberschule Nagold für seine tiefempfundenen Nachruf, dem Gesangsverein Salz und dem Schülerchor der Oberschule Nagold für den erhebenden Gesang, den Klassenangehörigen von Nagold und dem Altersgenossen und -genossinnen von Salz für die lieben Abschiedsworte, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden. In tiefem Schmerz: Theodor Schechinger und Frau Barbara, geborene Schmid, mit Maria und Eise.

Bis unter meiner alten
Nr. 224
wieder an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Schubhaus Lutz, Wildbad.

Bis unter meiner alten **Nr. 388 Wildbad**
wieder zu erreichen.
Ph. Pfeiffer, Zentralheizungs- und Heizkesselbau, Calmbach.

Gemeinde Gräfenhausen
In der Abteilung Vorderer Rest kommen am 5. Februar 1949, nachmittags 2 Uhr, zum öffentlichen Verkauf:

500 Stangen
aller Klassen, Zusammenkunft bei der Straßenkreuzung Rietgastwiese. Der Gemeinderat.

Aerztetische
auch mehrjährige Tätigkeit im Kreis Krankenhaus Calw habe ich mich als
prakt. Arzt und Geburtshelfer
niederlassen.
Dr. med. Hans Kasten Calw
Marktplatz 10, Telefon 418.
Sprechstunden:
Montag, Freitag, Samstag von 9 bis 11 Uhr, Dienstag und Donnerstag 9—11 und 13—15 Uhr, Mittwochs keine Sprechstunde

Dr. med. Eberhard Klein
Facharzt für innere Krankheiten (früher Chefarzt am Krankenhaus der Stadt Stuttgart, Innere Abt., in Bad Teinach), hat seine Tätigkeit in Stuttgart-O., Ulrichstr. 1, Ecke Neckarstraße, Nähe Charlottentempel, wieder aufgenommen. Zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen. Sprechstunden: Dienstag und Donnerstag 11—12 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 15—17 Uhr und nach Vereinbarung. Fernruf 942 69.

Zahnarzt Dr. Müller Calw
hält vom 31. Jan. bis 3. Februar keine Sprechstunden.

Heilpraktiker Narr Nagold
Änderung der Sprechzeiten:
9—12 und 3—6 Uhr, Mittwoch und Sonntag nachmittags keine Sprechstunden. — Zu den Privatassen zugelassen.

Stellengangebote
Angew., alteingel. Handelsvertret. Firma der Textilbranche mit groß. Kundenstamm i. rhein. westf. Ind.-Geb., sucht die
Vertretung einer leistungsfähigen Trikot- bzw. Wäschefabrik
Angebote an Fa. Otto Kallhoff, Wuppertal-Ba., Liebigstraße 43.

Hauptberufl. Mitarbeiter
für Stadt und Kreis Calw gesucht. Politisch unbelastete Herren, die an systematische und zielbewusste Arbeit gewöhnt sind, findende weitestgehende Unterstützung durch d. Unternehmen. Geeignete Nichtfachleute werden sorgfältig eingearbeitet. Deutsche Krankenversicherungs-A.G., Geschäftsstelle für Mittelbaden, Karlsruhe, Graf Rhena-Straße 13

Zum Aufbau einer neuen Gebäude- und Bänderfabrik, hauptsächlich in Gold, wird tüchtige, befähigte Kraft nach Pforzheim gesucht. Voraussetzungen für einen raschen Aufbau sind vorhandene Schriftliche Bewerbe, unter C 123 an S. T. Calw.

Einige tüchtige Mechaniker für Kleinmaschinenbau nach Pforzheim gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter C 127 an das Schwäb. Tagblatt Calw.

Gärtnerlehrling für sauberes, gut geleitetes Gartenbaubetrieb gesucht bei freier Kost und Wohnung mit Familienanschluss. Angebote an Paul Donath, Pforzheim, Sommerweg 19.

Ehrlicher, Heißiger Junge
der das Kraftfahrzeughandwerk erlernen will, kann sofort eintreten bei Heinz König, Meister des Kraftfahrzeughandwerks, in Neuenbürg-Würt.

Jüngere Strickerin
Mädchen zum Anlernen sofort gesucht. A. Braun, Gummitrick, Calw, Ed. Conzstraße 21.

16- bis 18-jähriges
Mädchen
das den Haushalt gründlich erlernen will und Wert auf Demonstration legt, in kleine Familie gesucht. Heinrich Bötzer, Schrotmeister, Nagold, Wolfenstraße Nr. 3.

Für Haushalt und zur Mithilfe im Laden wird ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
gesucht. Alter 15—17 Jahre. Frau Burkhardt, Altkulach, Tel. Bad Teinach 151.

Verkäufe
Eiskühler, mass. eich., altdeutsch, Silb. Büfett, sehr schön, 30x17, 1.75, Tisch, 1.60 lg, 1.14 br., 7 Polsterstühle zu verk. Gesucht rd. Tisch, b. 65 cm Ø, 3 Stühle, del. Ang. u. C 132 S. T. Calw.

Nähmaschine, Oberl. (Ideal), H-Wintermantel, 1.70, Rohrst., 43, H-Halbbauch, Gr. 43 (schwarz), fast neu, zu verkauf. Angeb. u. C 139 an Schwäb. Tagbl. Calw.

Sofa, gut erhalt., Chaiselongue, neu, Kindermatratze, 70x140, zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Coach, neu, und 2 Polsteressel zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Herd, neu, zu verkauf. Ausk. erteilt Geschäftsstelle des S. T. Calw.

2 B-Häufigen, geb. Nähmaschine, Sofa, Kommode, alles gut erh., verk. Otto Maier, Simmohheim.

Anfuß-Strickmaschinen
— Teilung 7, 8 und 10 — werden gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrik Calw

Fahrräder!
erste Marken, sofort lieferbar in beachtlicher Zahl
Decken und Schlüssel
Fahrschule Burkhart
Bad Liebenzell, Telefon 148

WERKZEUG-MARKEN
mit und ohne Firmeneindruck liefert kundenspezifisch und preiswert
OTTO SCHICKLE
Metallwarenfabrik
(Hb.) **NEUBULACH**
Kreis Calw
Fordern Sie bitte mein Angebot an.

Radio-Reparaturen
Radio-Umbau
schnell und preiswert bei
Höhn-Hohmann, Radio, Neuenbürg.

Meiner verehrten Kundschaft in Calw und Umgebung empfehle ich mein neu eröffnetes
Konditorei-Café
mit Nagold-Terrasse
in **CALW, Bahnhofstraße 24.**
Julius Müller, Konditormeister, mit Frau.

GESCHÄFTSERÖFFNUNG
Auto-König Neuenbürg
eröffnet am 1. Februar 1949 sein Geschäft.
Ich empfehle mich zur Ausführung sämtlicher Reparaturen an Lastkraftwagen, Personenwagen und Krafttraktoren und werde bestrebt sein, meine werte Kundschaft gewissenhaft und preiswert zu bedienen.
Heinz König
Meister des Kraftfahrzeughandwerks.

Neueingänge in: Herrenhosen
Arbeitshemden mit Kragen
Unterjacken / Unterhosen
Socken / Trainingsanzüge
Blaue Arbeitsanzüge
ALFRED RUFF, CALW, Biergasse 2
Damen-, Herren-, Kinderbekleidung

Marken-Damenfahrrad
ein fabrikmäßig, zu verkaufen. Niebelsbach, Hans Nr. 119.
Gutehalt, Kinderbett (1,20) mit Matratze, Stoppdecke, Reformkissen zu verkaufen. Stoy, Schulz Calmbach.

Eine Mehlmühle, neuw., geeignet für Bäckerei oder Mollhandlung, 1 Herrenfahrrad, gut erh., Marke Miele, 1 Damenfahrrad, gelb., fahrbereit, 1 Schackkasten mit Glaseinsatz, 1 kpl. neue Finanz- und Lager-Durchschreibbuchhalter, mit allem Zubehör und Kontenkarten, Marke Weigang, sofort abzugeben. Angebote mit C 143 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Treibriemen verkauft Adolf Weiblen, Zavelstein.

Holzgasanlage Imbert-Puk
billig abzugeben. Angebote u. C 1678 an Schw. Tagbl. Neuenbürg.
Kreislagerblatt, 700 mm Ø, 30 mm Lochweite, zu verkaufen. Endi Frank, Birkenfeld, Kirchweg 30.
Akkordeon, Verdi II, fabrikmäßig, zu verkauf. Tel. 148 Bad Liebenzell.

Habe größeren Posten
Futterstroh
und **Dickrüben**
abzugeben.
Theodor Vestz, Oberhausen, Telefon 280 Neuenbürg.

Handkarren
starke, zweirädrige, verkauft J. Hermann, Seitzental, Kr. Calw.
Großes Schleiftisch, 1,20 Meter hoch, verkauft Robert Bärtle, Coosweiler.

Pflanzwagen, zwispännig, neuwertig, durchgehend, ca. 45 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. Angeb. unter C 150 an S. T. Calw.

Handkarren
starke, zweirädrige, verkauft J. Hermann, Seitzental, Kr. Calw.
Großes Schleiftisch, 1,20 Meter hoch, verkauft Robert Bärtle, Coosweiler.

Neueingänge
Mädchenmäntel
1. Alter 4—14 J., marine und rot
wollhaltige Stoffe
für Kostüme und Mäntel
Vorhangstoffe
gemischt
Seiden-Müller
Neuenbürg (Württ.)

„Sport-Freund“
der wasserdichte
Häutemantel
für Damen u. Herren
Kurt Erber
PFORZHEIM

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Rüchen, Einzels, Klein- und Polstermöbel
sofort lieferbar
Möbelhaus Heller
Nagold, Telefon 235

Gummishuhe aller Art
repariert
Mech. Schuhmacherei Schädel, Calw
Lederstraße 44.
Ladenzeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 9—12 und 13—17 Uhr.

Die
Dampf-Bettfedern-Reinigung
nimmt jederzeit Aufträge entgegen. Machen Sie einen Versuch und wir sind gewiß, daß wir Sie hernach auch zu unseren ständigen Kunden zählen dürfen. Frau Lina Haas, Altensteig.

Achtung!
Alle Sorten
Gemüse- und Feldsamen
sowie Setzwiebeln (Stuttgarter Rieser und Pfälzer), auch in größeren Mengen für Wiederverkäufer sofort lieferbar. Bloßerner: Zwetschen-, Bohnensoden- und Mirabellenkernchen.
Berta Gentner
in Fa. Carl Gentner, Schwann, Telefon 452 Neuenbürg.

Kaufgesuche
Motorrad bis 200 ccm, in nur gut. Zustand, zugelassen, zu kaufen gesucht. Preisangebote u. C 138 an Schwäb. Tagblatt Calw.
Schreib- und Rechenmaschine zu kaufen gesucht. Angebote u. C 142 an Schwäb. Tagblatt Calw.
Rohbaummatratze, gebrauchte, auch beschädigte, teilweise oder zu kaufen gesucht. Angebote u. C 1676 an S. Tagbl. Neuenbürg.
Heu, ca. 25 Ztr., sowie 15 Zentner Roggenstroh zu verk. Preisangabe unter C 141 an S. T. Calw.

Heiratsanzeigen
Gleicher Heiraten sind im Schwäb. Tagblatt vorgekennzeichnet. Dem heute noch Ihre Annonce! Monatlich Betreu. DM 3.— Zuschriften mit Rückporto an die Leihf. Frau Freya Krause-Frühlinghaus, Hirsau / Calw, Landhaus Freya, Filiale Karlsruhe, Wolfenstraße 7.

Oberländer Qualitätskalbinnen und Kälberkühe
leichten und schweren Schlages in meinen Ställen zum Verkauf, wozu ich Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einlade.
Erich Seyfried
 Viehhandlung, Döbel, Telefon Herrenalb 273.

Kuhviehverkauf Baisingen
Ab Montag morgen steht wieder ein Transport schöner, hochtragender
Kalbinnen
in meinen Ställen zum Verkauf. Kaufliebhaber werden eingeladen. Was die herabgesetzten Preise meiner Konkurrenten anbelangt, so kann ich mit solchen schon lange konkurrieren. Gutes Ware kostet Geld, jedoch leichtere Ware ist im Preis gesunken.
Harry Kahn
Notviehhändl., Baisingen, Kreis Horb, Tel. Ergenzingen 39.

Flechtviehzuchtverein Calw
Am Mittwoch, den 2. Februar 1949, 14 Uhr, findet im Saalbau Weiß in Calw die diesjährige **Mitgliederversammlung** statt. Die Mitglieder, die Herren Bürgermeister und Ortsobmänner sowie Freunde und Gönner der Tierzucht werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorsitzende: K. Binder.

Geschäftshüder
in allen Arten und Sparten bei
Fr. Häussler, Calw
Fernsprecher 561

Nah- und Ferntransporte
übernimmt
Otto Morof
Fahrtunternehmer,
Calw, Lederstraße 43
Telefon 469.
Fahrt Frankfurt/Main, Köln, Hannover, Hamburg, München.

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Rüchen, Einzels, Klein- und Polstermöbel
sofort lieferbar
Möbelhaus Heller
Nagold, Telefon 235

Gummishuhe aller Art
repariert
Mech. Schuhmacherei Schädel, Calw
Lederstraße 44.
Ladenzeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 9—12 und 13—17 Uhr.

Die
Dampf-Bettfedern-Reinigung
nimmt jederzeit Aufträge entgegen. Machen Sie einen Versuch und wir sind gewiß, daß wir Sie hernach auch zu unseren ständigen Kunden zählen dürfen. Frau Lina Haas, Altensteig.

Achtung!
Alle Sorten
Gemüse- und Feldsamen
sowie Setzwiebeln (Stuttgarter Rieser und Pfälzer), auch in größeren Mengen für Wiederverkäufer sofort lieferbar. Bloßerner: Zwetschen-, Bohnensoden- und Mirabellenkernchen.
Berta Gentner
in Fa. Carl Gentner, Schwann, Telefon 452 Neuenbürg.

Kaufgesuche
Motorrad bis 200 ccm, in nur gut. Zustand, zugelassen, zu kaufen gesucht. Preisangebote u. C 138 an Schwäb. Tagblatt Calw.
Schreib- und Rechenmaschine zu kaufen gesucht. Angebote u. C 142 an Schwäb. Tagblatt Calw.
Rohbaummatratze, gebrauchte, auch beschädigte, teilweise oder zu kaufen gesucht. Angebote u. C 1676 an S. Tagbl. Neuenbürg.
Heu, ca. 25 Ztr., sowie 15 Zentner Roggenstroh zu verk. Preisangabe unter C 141 an S. T. Calw.

Heiratsanzeigen
Gleicher Heiraten sind im Schwäb. Tagblatt vorgekennzeichnet. Dem heute noch Ihre Annonce! Monatlich Betreu. DM 3.— Zuschriften mit Rückporto an die Leihf. Frau Freya Krause-Frühlinghaus, Hirsau / Calw, Landhaus Freya, Filiale Karlsruhe, Wolfenstraße 7.

Oberländer Qualitätskalbinnen und Kälberkühe
leichten und schweren Schlages in meinen Ställen zum Verkauf, wozu ich Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einlade.
Erich Seyfried
 Viehhandlung, Döbel, Telefon Herrenalb 273.

Kuhviehverkauf Baisingen
Ab Montag morgen steht wieder ein Transport schöner, hochtragender
Kalbinnen
in meinen Ställen zum Verkauf. Kaufliebhaber werden eingeladen. Was die herabgesetzten Preise meiner Konkurrenten anbelangt, so kann ich mit solchen schon lange konkurrieren. Gutes Ware kostet Geld, jedoch leichtere Ware ist im Preis gesunken.
Harry Kahn
Notviehhändl., Baisingen, Kreis Horb, Tel. Ergenzingen 39.

Tonfilmtheater Nagold
Freitag, Samstag und Montag jeweils 20.00 Uhr, Sonntag nur 17 u. 20 Uhr.
Die Mörder sind unter uns
Achtung! Wenn das Symphonie-Konzert am 6. Februar 14.00 Uhr-Verkauf am Sonntag aus.

Goldener Anker CALMBACH
Großer Kappen-Abend
für Jung u. Alt
am Samstag, 5. Februar 1949
Beginn 19 Uhr.
ES SPIELT ALHACA

178. Leonberger Pferdemarkt
am Dienstag den 8. Februar 1949
verbunden mit
Prämierungen und Hundemarkt
Zum Besuch ladet freundlich die **Stadt Leonberg**

Verschiedenes
Handkofferwagen, 4 Zentner Tragkraft, zu 34 DM liefert Albert Rüdiger, Schwann.
Uebernahme Transporte
aller Art mit meinem LKW, 3 T., bei solider Berechnung. Wilhelm Bolt, Wildbad, Lauenbergstr. 28, Telefon 206.
Entlaufen deutscher Schäferhund, grau-schwarz, auf den Namen Banno hörend, Vor Ankauf wird gewarnt. Abz. bei Karl Suppan, Calw, Marktstr. 13, Tel. 607.
Entlaufen deutscher Schäferhund, Rüde, schwarz mit gelbem Abzeichen, langhaarig, Mäher, Belahberg.
Zugelauften Wolfshund, ca. 8 Mon. alt, dunkelbraun. Der Eigentümer kann ihn gegen Patergold abholen bei Talmon-Groß, Schneider, Neuenbürg.

2-4-Zimmerwohnung
mit Küche, Angeb. unter C 1677 an Schw. Tagblatt Neuenbürg.
4-Zimmer-Wohnung in Calw gegen groß. 3-Zimmer-Wohnung daselbst zu tauschen gesucht. Angeb. u. C 140 an S. T. Calw.
30 Zentner Heu oder Stroh im Tausch gegen Holz gesucht. Gottfried Schloch, Hünerberg-Kreis Calw.
Laternenleuchten zu verk., 1 kpl. Fahrradherstellung zu verk. ges. Ausk. Gesch.-Stelle S. T. Calw.

Tiermarkt
Weg Anschaffung schwerer Pferde verkaufe ich ein gutbesetztes, mittelaltes, 1,65 Meter großes Pferd. Dasselbe ist ein Hornvinger, einspännig, prima im Zög, auf hartem und weichen Boden, und brav. Ludwig Ehrhard, Unterreichenbach, Kreis Calw.
Zwei Fuchsstuten, 4-jährig, und Braunwallach, 4-jährig, u. eine eingetrag. Rotchimmelstute, 6½-jähr., rheinisch-westfäl. Schlage, sowie junge schwere Nutz- und Schaffkähle verkauft. Gottlob Schneider u. Christian Neuffer, Deckenfron, Kreis Calw, Tel. Gschingau 78.
Zwei Schaffkähne, 29 Ztr., schwer, zu verkaufen, können auch einzeln abgegeben werden. Christian Sprenger, Ebershardt.
Mittelhoh hat abzugeben. Klabet, Nonnenmühl, bei Wildbad, Forstul-Enklosterle 71.
Zuchtkuh, ins Herdbuch eingetragen, verkauft samt Kalb, Emil Rometsch, Altheim.
Zuchtkuh, 11 Monate alt, verkauft Johannes Seeger, Stammheim.
Zuchtkuh, einjährig, verkauft Friedrich Stuck, Müllingen.
Kälbin, 28 Wochen tragend, verkauft oder tauscht gegen ein Stück Schlachttier. M. Pfärrmer, Unterkollbach.
Jung. Lüllerschwanz zu verkauf. Ausk. Gesch.-Stelle S. T. Calw.
Sechse einjährige Junghennen. Gebot. Hühnerfütter, W. Müller, Birkenfeld, Gartenstraße 10.
Häslanen, deckreif, eventl. einige zum Schlachten, zu verk. Ausk. Gesch.-Stelle S. T. Calw.

Viehverkauf
Schöne, hochtragende Kalbinnen, Kühe u. schöne Jungrinder stehen zum Verkauf bei
Max Wiesler
Viehhandlung, Hofen a. d. Enz, Ruf 41.